Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936
1935

69 (11.3.1935)

Visual Library

Montag-Ausgabe

Zwei Hauptausgaben: Zweimalige Ausgabe: Bezugspreis RM. 2.20 zuzüglich 36 Pfg. Trägergeld. Postbezug ausgeschlossen. Erscheint 12mal wöchentlich als Morgen- und Abendausgabe. — Einmalige Ausgabe: Bezugspreis monatlich RM. 1.70 zuzüglich Postzustellgebühr oder Trägergeld. Erscheint 7mal wöchentlich als Morgenzeitung. Abbestellungen müssen bis spätestens 20. für den folgenden Monat erfolgen. — Drei Bezirksausgaben: „Karlsruhe": für den Stadtbezirk der Landeshauptstadt sowie Amtsbezirk Karlsruhe, Ettlingen Pforzheim, Bretten, Bruchsal, sowie Unterbezirk Eppingen. — „Merkur-Rundschau": für die Amtsbezirke Rastatt—Baden-Baden und Bühl. — „Aus der Ortenau": für die Amtsbezirke Offenburg, Kehl, Lahr, Oberkirch, und Wolfach. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugspreises. — Verbreitung oder Wiedergabe unserer als „Eigene Berichte" oder „Sonderbericht" gekennzeichneten Nachrichten ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. Für unverlangt übersandte Vorlagen übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Der Führer

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

DER BADISCHE STAATSANZEIGER

Einzelpreis 10 Pfg.

Anzeigenpreis lt. Preisliste Nr. 7: Die 15 gesp. Millimeterzeile (Kleinspalte 22 mm) im Anzeigenteil 11 Pfg. Kleine einspaltige Anzeigen und Familienanzeigen n. Preisliste Im Textteil: die 4gesp. 85 Millimeter breite Zeile 65 Pf. Wiederholungsnachlasse n. Preisl. für Mengenabschlüsse Staffel C. Anzeigenschluß: Morgen- und Einmalige Ausgabe: 2 Uhr nachm. für den folgenden Tag; Abendausgabe: 10 Uhr vorm. für den folgenden Abend; Montagausgabe: 6 Uhr Samstagabend. — Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H., Karlsruhe a.Rh., Verlagshaus Lammstr. 1 b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Postscheckk. K'ruhe 2988. Girokonto: Städt. Sparkasse K'ruhe Nr. 796. Abtlg. Buchvertrieb: Karlsruhe, Lammstr. 1b, Ecke Zirkel, Fernspr. 7930. Postscheckkonto Karlsruhe 2935. — Anzeigenannahme: Hauptgeschäftsstelle Kaiserstr. 80a. — Schalterstunden: 8—19 Uhr. Erfüllungsort und Gerichtsstand: Karlsruhe a. Rh. — Schriftleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Lammstr. 1b, Fernspr. 7927, 7928, 7929, 7930 u. 7931. Redaktionsschluß 10 Uhr vorm. u. 6 Uhr nachm. Sprechstunden tägl. v. 11—12 Uhr. — Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstr. 15b, Fernruf A 7, Dönhoff 6670/71.

9. Jahrgang — Karlsruhe, Montag, den 11. März 1935 — Folge 69 / 117

3000 Arbeiter fahren nach Madeira

Der Start der KdF-Schiffe in Hamburg — Abschiedsfeier auf „Hein Godenwind" — Telegramm an den Führer

* **Hamburg,** 11. März. Hamburg stand am Sonntag im Zeichen der Madeira-Fahrer der NSG „Kraft durch Freude". In den Morgenstunden kamen aus allen Teilen des Reiches 3000 Arbeitskameraden in Hamburg an, um mit den Dampfern „Der Deutsche", „St. Louis" und „Ozeana" eine dreiwöchige Seereise nach Lissabon und Madeira anzutreten. Bei den Urlaubern handelt es sich um solche Gefolgschaftsmitglieder, die sich in ihren Betrieben besondere Verdienste erworben haben.

Der Hafen und die umliegenden Straßen zeigten ein festliches Bild. Alle Fahrzeuge hatten über die Toppen geflaggt. Zehntausende standen Spalier, um die Ausfahrt der Urlauberschiffe mitzuerleben. Auf den Schiffen herrschte reges Leben und Treiben. Die Reeling war dicht besetzt von Urlaubern, die den Zurückbleibenden zuwinkten. An der Ueberseebrücke hatten die Betriebe sowie Abordnungen der PO, der SA sowie der DAF mit ihren Fahnen und Musikzügen Aufstellung genommen.

Die Abschiedsfeier

fand auf dem Jugendherbergsschiff „Hein Godenwind" statt, von wo aus die Reden übertragen wurden. Hier waren außer der Marine-HJ Abordnungen der HJ und einer Kapelle der Reichsmarine Aufstellung genommen. Neben Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, dem Leiter des Amtes Reisen, Urlaub und Wandern, Dr. Laffrenz, sowie dem Reichsleiter der NSG. „KdF.", Dreßler-Andres, hatten sich u. a. Reichsstatthalter Kaufmann, Stellvertretender Gauleiter Henningen und Admiral von Lindau von der Reichsmarine-Dienststelle sowie der portugiesische Gesandte und der portugiesische Generalkonsul auf der „Hein Godenwind" eingefunden.

Dr. Laffrenz begrüßte die Erschienenen und betonte, die Schiffe führen aus zum Besuche eines Landes, dem Deutschland in Freundschaft verbunden sei. Die Urlauber sollten sich als Sendboten und als Verkünder des Friedenswillens Adolf Hitlers fühlen.

Dann sprach Reichsstatthalter Kaufmann. Als im vorigen Jahr das erste Schiff von Hamburg ausfuhr, so sagte er, war das der Anfang einer gewaltigen Leistung. Heute sind es bereits drei Schiffe und im Sommer werden es fünf Schiffe sein. Diese Fahrt soll beweisen, daß der deutsche Arbeiter im Reiche Adolf Hitlers sein Vaterland wiedergefunden hat. Diese Tat soll der Welt künden, daß der deutsche Arbeiter für das Reich opfern wolle, daß er sich in diesem Lande aber auch heimisch fühle.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

verlas ein Flugblatt der SPD aus dem Jahre 1904, in dem deutschen Arbeitern versprochen wurde, daß sie einst die Meere befahren und mit Flugzeugen die Lüfte durchkreuzen würden. Es sei notwendig, sich dieses Schriftstück einmal wieder vor Augen zu führen. Der deutsche Arbeiter müsse sich dessen immer wieder entsinnen, wie er durch die marxistische Herrschaft betrogen wurde. Der Nationalsozialismus habe diese leeren Versprechungen jedoch in die Tat umgesetzt. „Seid aber dankbar," rief Dr. Ley aus, „und nehmt diese Reise nach dem Süden nicht nur als einen Augenblick auf, sondern beweist Eure Dankbarkeit Eurem Führer Adolf Hitler dadurch, daß Ihr seine Preise werdet, wenn Ihr wieder zurückkehrt in die Fabriken und Betriebe." Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer.

Nach dem Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes spielte die Kapelle die portugiesische Nationalhymne.

Nach der Feier begaben sich Dr. Ley und Reichsstatthalter Kaufmann an Bord des „Deutschen".

Zum Abschluß grüßte Dreßler-Andres die Urlauber und wünschte ihnen gute Fahrt. Während Dr. Ley die ganze Reise mitmacht, wird Reichsstatthalter Kaufmann sich in Cuxhaven von Bord begeben.

Um 14.30 Uhr setzte Sirenengeheul ein, Kommandos ertönten, und die Leinen wurden losgemacht. Auf dem „Hein Godenwind" war die Marine-HJ die Wanten hinaufgeklettert. Noch einmal ertönten flotte Märsche zum Abschied. Dann setzte sich der „Deutsche" unter den Klängen des Liedes „Muß i denn . . ." langsam in Bewegung, gefolgt von der „St. Louis" und der „Ozeana".

Die „KdF"-Schiffe in Cuxhaven

Die KdF-Schiffe mit den 3000 Urlaubern an Bord passierten am Sonntagabend Cuxhaven auf ihrer Fahrt nach dem Süden. Trotz der kalten und stürmischen Witterung hatten sich tausende von Cuxhavernern eingefunden, um den ausreisenden deutschen Volksgenossen einen letzten festlichen Abschiedsgruß zu entbieten. Zu diesem Zwecke war das ganze Steuben-Gehöft mit Lichterketten wirkungsvoll illuminiert. Um 20.15 Uhr — die Verbände und Organisationen waren inzwischen aufmarschiert — kam das Flaggschiff „Der Deutsche" in Sicht. Im gleichen Augenblick erstrahlte über dem Steuben-Gehöft ein weithin erkennbares Transparent „Kreis Cuxhaven wünscht gute Fahrt". Heil-Rufe ertönten, als das Schiff vorüberfuhr. Gegen 20.30 Uhr folgte die „St. Louis", und wieder erschallten Heil-Rufe von Land und von Bord des Schiffes. Die Bordkapelle intonierte das Lied: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt", und die Volksgenossen gaben ihrer Begeisterung immer wieder durch Heil-Rufe Ausdruck.

Um 21 Uhr passierte dann das letzte Schiff „Ozeana" die Cuxhavener Reede.

Inzwischen war an der Cuxhavener Reede der Dampfer „Alte Liebe" längsseits „Der Deutsche" gegangen und nahm den Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann mit seiner Begleitung an Bord.

Dr. Ley meldet dem Führer die Ausfahrt der „KdF"-Flotte

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat von Bord des „Kraft-durch-Freude"-Schiffes „Der Deutsche" an den Führer und Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet:

„Mein Führer! Soeben haben die drei stolzen deutschen Schiffe „Der Deutsche", „St. Louis" und „Ozeana", die 3000 deutsche Arbeiter aus allen Gauen des Reiches als glückliche Zeugen des großen herrlichen Kraft-durch-Freude-Werkes nach Madeira bringen, den Hamburger Hafen verlassen. In dieser denkwürdigen Stunde übermittle ich Ihnen, mein Führer, den tiefempfundenen Dank dieser 3000 deutschen Urlauber für Ihr geschichtliches Befreiungswerk am schaffenden deutschen Menschen. In einmütiger Geschlossenheit versprechen die 3000 Arbeiter und Arbeiterinnen, auch auf fremdem Boden dem neuen Deutschland und dem Namen seines Führers Adolf Hitler Ehre zu machen.

gez. Dr. Robert Ley."

Der Boxkampf Schmeling — Hamas

Schmeling Sieger durch techn. k.o.

*** Hamburg, 11. März. In der Hamburger Hanseatenhalle fand Sonntag vor 22 0000 Zuschauern die Endausscheidung um die Weltschwergewichtsmeisterschaft der Berufsboxer zwischen dem Deutschen Max Schmeling und dem Amerikaner Steve Hamas statt. Der Deutsche war sowohl im Nahkampf als auch auf der Distanz unverkennbar der Bessere. Mit kalter und ruhiger Ueberlegung boxte er seinen Gegner systematisch aus. In der neunten Runde brach der Ringrichter den Kampf zugunsten Schmelings ab, der dadurch Sieger durch techn. k. o. wurde. (Ausführlicher Bericht im Sportteil).**

Heute große Aussprache im Unterhaus

„Das größte parlamentarische Ereignis seit dem Weltkrieg" — Hauptgegenstand das Weißbuch

* **London,** 11. März. Mit unverhohlener Spannung sieht die gesamte politische Welt der großen Aussprache entgegen, die am heutigen Montag im englischen Unterhaus über die Wehrpolitik Englands im allgemeinen und über die Voranschläge für Heer, Marine und Luftflotte im besonderen stattfindet. Die Bedeutung dieser Sitzung wird treffend durch die Aeußerung eines Unterhausabgeordneten gekennzeichnet, der die bevorstehende Wehraussprache „das größte parlamentarische Ereignis seit dem Weltkrieg" nennt. Gegenstand dieser geschichtlichen Aussprache ist die wichtigste Frage, die ein souveränes Land überhaupt zu lösen hat: Die Sicherheit des Landes und die Wehrhaftigkeit der Nation. Zum ersten Mal seit dem Weltkrieg wird das englische Unterhaus das Problem der Landesverteidigung in seiner Gesamtheit überprüfen, wobei das am vergangenen Montag veröffentlichte Weißbuch eine bedeutende Rolle spielen wird. Im Mittelpunkt der Aussprache wird, soweit die rein sachliche und militärisch-technische Seite des Problems in Betracht kommt, die Tatsache stehen, daß die Wehrhaushalte um mehr als 10.5 Millionen Pfund (über 120 Millionen Mark) auf 124.2 Millionen Pfund (fast 1.5 Milliarden Mark) erhöht worden sind. Das ist die höchste Summe, die seit dem Jahre 1922 in England für Rüstungszwecke ausgegeben worden ist.

Das vom Ministerpräsident Macdonald im Namen der englischen Regierung unterzeichnete Weißbuch, in dem diese gewaltige Vermehrung der Rüstungsausgaben auf den Gang der Ereignisse im Ausland zurückgeführt wird, wobei in höchst einseitiger Weise auf Deutschland Bezug genommen wurde, wird in der Aussprache auch vom innenpolitisch-parlamentarischen Standpunkt einen gewichtigen Platz einnehmen. Die beiden Hauptsprecher der Regierung werden der Präsident des Staatsrates Baldwin und der Außenminister Sir John Simon sein.

Die Aussprache wird sich auf einen von der Arbeiterpartei eingebrachten Mißtrauensantrag gründen, in dem erklärt wird, daß die Politik der Regierung in völligem Widerspruch zu dem Geist stehe, in dem der Völkerbund geschaffen worden sei, um einen kollektiven Weltfrieden zu erhalten, daß sie ferner die Aussichten auf eine Abrüstungskonvention ernstlich gefährde und schließlich, anstatt dem Lande die erwünschte Sicherheit zu geben, zu einem internationalen Wettbewerb und der damit zusammenhängenden Kriegsgefahr führen werde.

Um der Regierung Gelegenheit zu geben, ihren Standpunkt gleich zu Beginn der Sitzung bekannt zu geben, hat die Arbeiterpartei beschlossen, ein im englischen Parlament ungewöhnliches Verfahren einzuschlagen: Sie wird sich zunächst auf die formale Einbringung des Mißtrauensantrages beschränken und erst dann das Wort verlangen, nachdem Baldwin gesprochen hat. Sämtliche Parteien werden am Montag durch ihre erste Rednergarnitur vertreten sein. Nach Baldwin wird zunächst der stellvertretende Führer der arbeiterparteilichen Opposition Attlee das Wort nehmen. Für die liberale Opposition wird Sir Herbert Samuel sprechen. Als weiterer Redner sind vorgesehen Sir Austen Chamberlain, Winston Churchill, Amery, Maxton und Sir Stafford Cripps. Für die Regierung wird Sir John Simon, für die Arbeiterpartei Sir Stafford Cripps das Schlußwort erhalten.

Zum Flankenschutz für die Regierungspolitik plant Sir Austen Chamberlain, vor der Abstimmungszeit einen Abänderungsantrag einzubringen, der dem Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei die Spitze abbrechen soll. Chamberlains Antrag hat folgenden Wortlaut: „Dieses Haus, getreu den Verpflichtungen des Landes als Mitglied des Völkerbundes und von dem Wunsche beseelt, die Begrenzung der Rüstungen durch ein internationales Abkommen zu sichern, erkennt an, daß diese Ziele nicht durch die Methode einer einseitigen Abrüstung erreicht werden können. Das Haus billigt die Politik der Regierung, die in gleichem Maße für unsere Landesverteidigung und für die Erfüllung unserer internationalen Verpflichtungen notwendig ist".

Rein stimmungsmäßig ist in diesem Zusammenhang ein Bericht der Preß Association erwähnenswert, in dem es heißt, daß es auf beider Seiten des Unterhauses Abgeordnete gibt, die der Ansicht sind, daß die auf Deutschland bezüglichen Stellen des Weißbuches besser etwas taktvoller hätten abgefaßt werden sollen, ohne dadurch notwendigerweise die Beweisführung zu schwächen.

Regierungsoffensive im Gang

Kondylis an der Front — Luftangriffe verursachen Panik bei den Aufständischen

* **Athen,** 11. März. General Kondylis ist am Sonntag um 5 Uhr morgens an die Front abgereist. Eine Stunde später startete wiederum ein Flugzeuggeschwader das zu neuen Luftangriffen auf die Stellungen der Aufständischen eingesetzt wurde. Die Offensive der Regierungstruppen am Strymon-Fluß ist im Gange. Die Regierungstruppen überschritten den Fluß. Eine Brücke, die von den Aufständischen nicht zerstört, sondern nur durch Stacheldrahtverhau gesperrt war, wurde besetzt. Die Einnahme der Stadt Serres wird baldigst erwartet. Die Aufständischen gehen zurück, ohne Widerstand zu leisten. Die Regierungstruppen befinden sich von Serres nur noch 12 Kilometer entfernt. Die Stadt Serres ist der Hauptstützpunkt der Rebellen. Die Regierung rechnet damit, die Stadt binnen kurzem zu erobern.

Scherl-Bildmatern-Dienst

Venizelos, die Seele des Aufstandes, an Bord des zu seiner besonderen Verfügung stehenden Kreuzers bei der Beobachtung der zu ihm übergegangenen Seestreitkräfte.

Die Flotte der Regierung, bestehend aus drei Einheiten, belegte am Samstag den Hafen von Kawalla mit Bomben, wohin sich der Kreuzer der Empörer „Helli" zurückgezogen hatte. Durch die Beschießung wurde großer Schaden angerichtet. Es verlautet, daß insbesondere die Luftangriffe Panik unter den Aufständischen verbreitet haben, die einige befestigte Stellungen räumten. Vier Regierungsflugzeuge haben auch auf den Kreuzer „Averoff" wiederum Bomben abgeworfen, die ernstliche Zerstörungen angerichtet haben. Weiterhin wurden die Luftangriffe auf die Städte Drama und Kawalla sowie auf den Hafen Rethymnos unternommen. Es wurde beobachtet, daß die Bombenexplosionen unter der Bevölkerung Panik hervorriefen. Einige Kasernen der Aufständischen wurden stark beschädigt und ein Petroleumdampfer in Brand geschossen. Ueber den Städten der Insel Kreta wurden Flugblätter der Regierung abgeworfen.

Die Generaldirektion der bulgarischen Staatsbahnen ist von den griechischen Eisenbahnbehörden dahin verständigt worden, daß mit Rücksicht auf die Ereignisse in Griechisch-Thrazien der Eisenbahnverkehr von Swilengrad (bulgarische Grenzstation) nach Kuleli-Burgas und Dedeagatsch ab Sonntag 10 Uhr eingestellt worden ist.

In Athen wurde ein reicher Industrieller verhaftet, der als Geldgeber der Aufständischen gilt. Die Polizei nahm weiterhin drei Chauffeure fest, die unter der Anklage stehen, leitende aufständische Marineoffiziere in ihren Wagen zum Arsenal gebracht zu haben.

Staat, Technik und Wirtschaft

Kundgebung der deutschen Technik auf der Leipziger Messe

* **Leipzig, 11. März.** Zum zweitenmale fanden sich die im Reichsbund technisch-wissenschaftlicher Arbeit (RTA) und im Nationalsozialistischen Bund deutscher Technik (NSBDT) vereinigten deutschen Ingenieure und Techniker aus Anlaß der Frühjahrsmesse in Leipzig zu einem Messetreffen der Technik zusammen. Während das erste Treffen vor einem Jahr in der Hauptsache Organisationsfragen galt, wurde in der diesmaligen Tagung die praktische Arbeit des Ingenieurs in Staat, Technik und Wirtschaft behandelt. So war auch die große öffentliche Kundgebung der deutschen Technik am Sonntag unter das Thema „Staat, Technik und Wirtschaft" gestellt.

Der Schirmherr der Tagung, Reichsstatthalter Mutschmann, eröffnete die Kundgebung mit einem kurzen Gedenken an Hans Schemm. Die Aufgaben des Technikers, führte er sodann aus, bestehen nicht nur im Erfinden und Konstruieren, sondern seine schöpferische Begabung verpflichte ihn auch, sich am öffentlichen Leben zu beteiligen. Technik und Wirtschaft seien untrennbar miteinander verbunden, wie es auch kein Gebiet menschlicher Betätigung gebe, auf das die Technik nicht mehr oder weniger Einfluß habe. Auch auf dem Gebiet der Politik sei das heute der Fall, schon allein aus der Tatsache, daß sich Deutschland unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse seinen wirtschaftlichen Weg aus eigener Kraft bahnen müsse.

Anschließend sprach der Beauftragte für die Technik und deren Organisation, Generalinspektor Dr.-Ing. Todt. Er erinnerte daran, daß seit der vorjährigen Tagung drei bis vier Millionen Menschen in Arbeit gebracht worden seien und gab einen kurzen Ueberblick über die technischen Großleistungen, die in diesem Jahr in Angriff genommen und durchgeführt wurden. Gewaltige Aufgaben, aber damit auch eine ungeheure Verantwortung habe die Technik übernommen. Von der Art, wie diese Aufgaben in Angriff genommen und durchgeführt werden, hänge das Wohl unserer Nation ab. Die Technik werde diese Aufgaben zum Nutzen der Gesamtnation, wie es erwartet werde, erfüllen.

Sodann wurden mehrere Fachvorträge gehalten. Zunächst sprach Staatssekretär Dr.-Ing. e. h. Ohnesorge über „Staat und Technik": Bis zur Machtübernahme herrschte mit Demokratie und Kommunismus der Zug zum Primitiven, der Zug gegen Unternehmergeist und Erfindertrotz. Die selbst dem Staat und seinen Lenkern übergeordnete Macht des Geldes zwang die Technik in ihren Dienst. Die Technik erhielt vom Mammonismus das Gepräge. Vom Mammonismus ist das deutsche Volk befreit. Gewaltige Umwälzungen auf allen Gebieten völkischen, staatlichen und wirtschaftlichen Lebens haben sich vollzogen. Verlorengewesene faustische Kräfte sind wieder lebendig. Sie sind in einer bisher in der deutschen Geschichte nie gekannten Fülle zusammengeballt in der einen gewaltigen Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers, die mit ihrem Streben und Wollen alle Lebens- und Tätigkeitsgebiete ihres Volkes durchforscht und umfaßt. Dem Wesen des großen Führers entsprechend ist seine Zielsetzung für Staat und Technik: Der Urgrund des neuen Reichs von dem alles abhängt, die Volksgemeinschaft. Die Technik hat für dieses Leben die Waffen und Werkzeuge zu stellen, die viel gewaltiger ausfallen müssen als alle Männer und Geschlechter vor Adolf Hitler es nur ahnen konnten, weil eben das Leben dieses neuen Reiches, das Leben des deutschen Volkes ein so viel gewaltigeres sein wird, unter diesem Führer.

Gewaltige technische Aufgaben sind schon in Angriff genommen worden — Autostraßen, landwirtschaftliche Siedlung, Schaffung neuer Rohstoffe, Motorisierung des Verkehrs usw. Mit all diesen Problemen stehen wir nach des Führers eigenen Worten erst am Anfang der neuen Entwicklung „was wir in den 2 Jahren schufen, ist die Ankündigung dessen, was einmal sein wird."

Wer so wie der deutsche Ingenieur vom Führer an die Front gerufen wird, hat dies zu vergelten mit größter Dankbarkeit und verständnisvollem Einfügen in die Ideenwelt des Führers und des Nationalsozialismus. Mehr wie für jeden anderen Stand bedeutet dazu für den Ingenieur auch berufsmäßig die Schaffung und Entfaltung der Volksgemeinschaft eine Notwendigkeit. Kameradschaft der Schaffenden ist Voraussetzung für ein vollendet gestaltetes Werk, für unübertroffene deutsche Qualitätsarbeit, aber auch für das eigene Hochgefühl restlos erfüllter Pflicht. Einer technischen Gesamtplanung und Umschichtung sind damit breite Wege geebnet.

Dr.-Ing. Schulz (VDJ) sprach über „Unsere Aufgaben und die technisch-wissenschaftlichen Vereine". Das deutsche Volk besitze einen großen Schatz, der ihm Ausgleich biete für alle von der Natur karg zugemessenen Güter: Den forschenden und schaffenden Geist in der deutschen Technik. Nicht nur das wirtschaftliche, sondern zugleich das politische und völkische Leben beruhe weitgehend auf der Arbeit der deutschen Wissenschaft und Technik. Aufgabe der Staatsführung sei es, die technische Forschung auf ein bestimmtes Ziel zu richten.

Den letzten Vortrag hielt der Leiter der DINTA (Deutsches Institut für nationalsozialistische technische Arbeitsforschung und -schulung) Dr.-Ing. e. h. Arnhold über „Der Ingenieur als Offizier der Wirtschaft". Die große Aufgabe des Ingenieurs im Dritten Reich bestehe darin, daß er nicht nur Sachwalter des Betriebes, sondern der Führer der Kampfeinheit „Betrieb" sein soll. Der Ingenieur als Offizier der Wirtschaft sei das Ziel.

Generalinspektor Dr. Todt stellte als Ergebnis der Kundgebung fest, daß sie den Umschwung, der nun auch die Technik erfaßt habe, habe erkennen lassen. Er schloß die zweite Messetagung der Technik mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer als Gelöbnis für treue Pflichterfüllung an Arbeit und Gesinnung. Das Horst-Wessel-Lied bildete den Ausklang.

119 Fischer auf treibender Eisscholle

— **Moskau, 11. März.** Ein sowjetrussischer Flieger meldete durch Funkspruch der Moskauer Regierung, daß er im Kaspischen Meer eine treibende Eisscholle sichtete, auf der er 59 Menschen und 17 Pferde zählte. Die Eisscholle wurde, wie festgestellt werden konnte, am Samstag abgetrieben. Die auf ihr befindlichen Menschen, es handelt sich um Fischer, sind in höchster Gefahr. Es sollen Wasserflugzeuge entsandt werden, um die Fischer mit Lebensmitteln und warmer Kleidung zu versorgen.

Nach einer weiteren Mitteilung ist an einer anderen Stelle im Kaspischen Meer ebenfalls eine Gruppe von Fischern in Stärke von 60 Mann abgetrieben worden. Von ihnen ist bisher noch keine Spur entdeckt worden.

Um die zweijährige Dienstzeit

Französischer Ministerrat am Donnerstag — Eine Rede Flandins

* **Paris, 11. März.** Der französische Ministerrat, der endgültig auf den kommenden Donnerstag festgesetzt worden ist, wird sich wahrscheinlich ausschließlich mit der Frage der Heraufsetzung der Militärdienstzeit beschäftigen. Die Pariser Presse veröffentlicht in diesem Zusammenhang schon jetzt Einzelheiten aus dem Gesetzesvorschlag, der der Kammer unverzüglich zur Verabschiedung unterbreitet werden soll. Hiernach soll nicht beabsichtigt sein, das Gesetz über die einjährige Dienstzeit aufzuheben, sondern man wolle sich lediglich des Artikels 40 dieses Gesetzes bedienen, der den Kriegsminister ermächtigt, die Rekruten über die einjähr. Dienstzeit hinaus unter der Fahne zu behalten, wenn es die Landesverteidigung erfordert. Es sei vorgesehen, für die Rekruten, die im April ds. Js. eingezogen werden, die 18monatige Dienstzeit festzusetzen, während das Oktober-Kontingent bereits zwei Jahre Dienst machen muß. Außerdem soll das Alter der einzuziehenden Rekruten von 21 auf 20 Jahre herabgesetzt werden. Das neue Gesetz soll bis 1940 in Kraft bleiben. In den folgenden drei Jahren soll dann allmählich wieder zur einjährigen Dienstzeit übergegangen werden.

In einer Rede, die Ministerpräsident Flandin am Sonntag anläßlich der Eröffnung der Lyoner Messe hielt, kam er ebenfalls auf Fragen der Landesverteidigung zu sprechen. Im Februar, so führte er aus, seien die Verhandlungen mit England wieder aufgenommen worden, um die Rüstungen zu beschränken und die gegenseitigen Sicherheitsgarantien durch ein Luftabkommen zu erleichtern. Das seien vollendete Tatsachen. Jetzt werde es von dem guten Willen Deutschlands abhängen (?), ob der große europäische Friede auf einer unbestreitbaren Grundlage der Gleichberechtigung verwirklicht werde. Inzwischen halte Frankreich seine Landesverteidigung aufrecht. Bedeutende Kredite seien im Dezember für die Rüstungen verabschiedet worden. Das Programm der Luftfahrt, der neue Abschnitt des Flottenbauprogramms und die Vervollständigung der Befestigungsanlagen seien zusätzliche, aber notwendige Sicherheitsgarantien, die bereits durch die diplomatischen Abkommen verbessert worden seien. Die Frage der Effektivbestände, die bei der Einstellung der nächsten Rekrutenklassen auftauche, werde in demselben Geiste geregelt werden.

Der Reichsjugendführer im Saargebiet

Große Jugendkundgebung in Saarbrücken — Rundfahrt durch das Saargebiet

* **Saarbrücken, 11. März.** Den ersten Tag der Anwesenheit des Jugendführers des Deutschen Reiches im Saarlande, Baldur von Schirach, beschloß eine Kundgebung des Standorts Saarbrücken der Hitlerjugend, zu der mehr als 6000 Angehörige der NS-Jugendorganisationen erschienen waren. Der Reichsjugendführer wurde bei seinem Eintreffen stürmisch begrüßt. In seiner Begleitung befand sich sein Stellvertreter Stabsleiter Hartmann-Lauterbacher. Unter den Ehrengästen bemerkte man als Vertreter der Stadt Saarbrücken Bürgermeister Kreisleiter Dürrfeld, ferner den Vertreter des Gauleiters sowie den Polizeipräsidenten von Saarbrücken in Begleitung seines Offizierskorps.

Zu Beginn der Kundgebung sprach der Führer der HJ Saar, Dillenburg, Worte der Begrüßung. Er betonte, daß die HJ an der Saar genau so wie in den Jahren des Kampfes um das Deutschtum auch in der Zukunft ihre Pflicht erfüllen werde.

Nach einer kurzen Ansprache des Vertreters des Gauleiters Bürckel begann, von ungeheurem Beifall empfangen, der Reichsjugendführer seine Rede. Er führte u. a. aus, daß die NS-Jugend aus einer kleinen Gemeinschaft nunmehr im Reiche zu einer 6-Millionen-Kameradschaft geworden sei. Der Weg dieser Jugend sei hart und schwer gewesen. Allein in der Reichshauptstadt habe sie fünf ihrer besten Kameraden, und im ganzen Reiche 21 Kameraden auf dem Altar der Nation geopfert. Heute sei die Jugend das Bollwerk des deutschen Nationalsozialismus. Sodann setzte sich Baldur von Schirach mit den Angriffen auseinander, die gegen die NS-Jugend erhoben würden und wies die Behauptung, die HJ sei gottlos oder religionslos, scharf zurück. Wer heute mit der Jugend marschiere, der marschiere mit dem Deutschland der Zukunft. Wer aber gegen die NS-Jugend stehe, der stehe gegen den NS-Staat.

Zum Schluß seiner Rede, die oft von Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, betonte Baldur von Schirach nochmals eindringlich den sozialistischen Grundcharakter der nationalsozialistischen Jugend, in der der Sohn des Gelehrten neben dem Sohn des Bauern, des Arbeiters und des Bankiers marschiere in einer herrlichen Kameradschaft. Diese Jugend, die den ganzen Wahnsinn des Klassendünkels und Haders beiseite geräumt habe, marschiere hinter der Fahne des deutschen Nationalsozialismus unter dem Namen Adolf Hitlers, der für diese Jugend das Programm sei.

Mit einem brausenden Sieg-Heil auf den Führer schloß Baldur von Schirach seine Ausführungen.

Der zweite Tag der Anwesenheit des Reichsjugendführers an der Saar, der gleichzeitig der Abschlußtag des Besuches war, führte den Reichsjugendführer zunächst in die Jugendherberge in Saarbrücken, die er besichtigte. Dann fuhr er nach Sulzbach, wo auf dem Marktplatz 2000 Angehörige der NS-Jugendorganisationen angetreten waren. Der Reichsjugendführer fuhr darauf zur Grube Mellin, wo die Belegschaft angetreten war, an die er eine kurze Ansprache hielt. Die nationalsozialistische Bewegung habe es sich, so führte er aus, von Anfang an zur Pflicht gemacht, dem deutschen Arbeiter die Stellung zu geben, die ihm gebühre.

Gerade in der NS-Jugend sei heute die große Einheit des deutschen Sozialismus geschaffen. Die Jugend habe die Schranken des Dünkels und des Klassengeistes zerbrochen und marschiere in die Zukunft als die Garde der deutschen sozialistischen Revolution.

Der Reichsjugendführer besichtigte die Grube und begab sich dann zum Friedhof von St. Ingbert, wo er am Grabe des ermordeten Hitlerjungen Schmelzer einen Kranz niederlegte. — Der Reichsjugendführer setzte dann seine Fahrt nach Homburg fort, wo 4000 Angehörige der NS-Jugendorganisationen auf dem Marktplatz angetreten waren. Er wandte sich hier in einer Rede gegen diejenigen, die versuchten, die Aufbauarbeit und das Einigungswerk der NS-Jugend zu stören.

Anschließend fuhr er nach Neunkirchen. Dort schritt er die Front der aufgestellten Formationen ab und hielt ebenfalls eine Ansprache an die Jugend.

Die letzte Etappe der Saarfahrt führte den Reichsjugendführer nach Ottweiler. Nachdem er sich von den saarländischen Jugendführern verabschiedet hatte, setzte er seine Fahrt nach Neustadt fort.

Schaffung eines Gebietes Saar-Pfalz der HJ

* **Saarbrücken, 11. März.** Wie die Pressestelle der Reichsjugendführung mitteilt, hat der Reichsjugendführer im Anschluß an die Errichtung des Gaues Saar-Pfalz der NSDAP die Schaffung eines eigenen Gebietes Saar-Pfalz der HJ sowie eines eigenen Obergaues des BDM verfügt. Die Ernennung des Führers des Gebietes Saar-Pfalz, sowie der Führerin des Obergaues erfolgt in den nächsten Tagen.

Frontsoldaten der Saar geloben Treue

Befreiungsappell des Kyffhäuserbundes in Saarbrücken

* **Saarbrücken, 11. März.** Am Sonntag stand das Saarland, insbesondere Saarbrücken, im Zeichen des Befreiungsappells der Frontsoldaten des großen Weltkrieges, der vom Reichskriegerbund Kyffhäuser veranstaltet wurde. Ungeheuer war die Teilnahme der alten Soldaten aus allen Teilen des Reiches. 40 Sonderzüge brachten die mehr als 40 000 Teilnehmer an dem Befreiungsappell nach Saarbrücken. Dazu kamen aus Saarbrücken und Umgebung noch 10 000 ehemalige Soldaten.

Saarbrücken hatte das schönste Festkleid angelegt. Tausende von Fahnen wehten in Straßen und Gassen. Ueberall herrschte Feststimmung. Wo sich die alten Soldaten zeigten, waren sie Gegenstand lebhafter Begrüßung. Endlose Menschenschlangen strebten dem Appellplatz auf dem Industriegelände zu, wo der Bundesführer Oberst Reinhard sprach.

Die offizielle Veranstaltung wurde eingeleitet mit einer Gedenkfeier am Ehrenmal der Stadt Saarbrücken. Nach Worten des Gedenkens für die gefallenen Helden des großen Krieges, gesprochen von Oberst Reinhard, erklang das Lied vom guten Kameraden, worauf der Bundesführer einen Lorbeerkranz am Ehrenmal niederlegte. Gleichzeitig wurden an allen Kriegergräbern im Saargebiet Kränze niedergelegt.

Inzwischen hatten sich im Industriegebiet die alten Soldaten aufgestellt. Unter den Klängen des Präsentiermarsches schritt Oberst Reinhard die Front der Stabskompagnie und der Fahnenformationen ab. In seiner Ansprache dankte er zunächst den Kameraden des Reichskriegerbundes Kyffhäuser für ihr treues Durchhalten an der Saar. „Sie haben", so fuhr er fort, „15 Jahre in vorbildlicher soldatischer Haltung alle harten Prüfungen siegreich bestanden. Sie standen nicht auf verlorenem Posten; die Front des ganzen deutschen Volkes stand hinter Ihnen, und unserem Führer und Reichskanzler ist es zu danken, daß die treuen Kämpfer des Saargebietes wieder zum Reich zurückkehren konnten.

Neue Aufgaben werden an die Bevölkerung des Saarlandes herantreten. Auch der Kyffhäuserbund wird von Euch weitere restlose Erfüllung Eurer Pflichten als treue geistige Kämpfer für Deutschlands Geltung, Freiheit und Ehre fordern. Ich bin überzeugt, daß wir in den Saarkameraden bewährte und arbeitsfrohe Helfer bei unserer Arbeit finden im Sinne des Wahlspruches: „Allezeit treu bereit für des Reiches Herrlichkeit."

Ein dreifaches Hurra auf Führer und Vaterland schloß die Ansprache.

Darauf marschierten die alten Frontsoldaten zwei Stunden lang an dem Bundesführer vorbei.

An den Führer und Reichskanzler

wurde folgendes Telegramm gesandt:

„50 000 zum Kyffhäuser-Befreiungsappell an der deutschen Saar aufmarschierte Frontsoldaten des Weltkrieges erneuern ihrem Frontkameraden, dem Befreier und Führer unseres Volkes, in Dankbarkeit und unerschütterlicher Verbundenheit das Gelöbnis der Treue.

gez. Oberst a. D. Reinhard, Bundesführer".

„Der wichtigste Auftraggeber für das Handwerk"

* **Berlin, 11. März.** Die Reichsregierung hat einen wichtigen weiteren Schritt zum organischen Aufbau der deutschen Wirtschaft durch das Reichsgesetz „über Anerkennung und Beaufsichtigung von Vereinigungen von Hausbesitzern und Mietern" getan. Das Gesetz gibt dem Reichsarbeitsminister das Recht, Vereine von Hausbesitzern oder Mietern zu errichten, aufzulösen oder miteinander zu vereinigen. Die Satzungen derartiger Organisationen zu ändern und zu ergänzen, den Führergrundsatz einzuführen und schließlich Verbände von Hausbesitzer- oder Mietervereinen als alleinige Vertretung des deutschen Hausbesitzes oder der deutschen Mieterschaft anzuerkennen.

Die Begründung sagt u. a., daß der Hausbesitz und die Mieterschaft durch das Gesetz zur Vorbereitung des organischen Aufbaues der deutschen Wirtschaft nicht erfaßt werden konnten, weil das Gesetz hierzu keine Rechtsgrundlage bot. Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine habe nunmehr den Wunsch ausgesprochen, daß für die Verbände der Hausbesitzer eine entsprechende gesetzliche Regelung getroffen werde. Den gleichen Wunsch habe hinsichtlich der Organisation der Mieter, der Bund deutscher Mietervereine in Dresden, geäußert.

Diese Wünsche seien berechtigt. Der deutsche Hausbesitz verwalte rund 17 Millionen Wohnungen, die Heimstätten deutscher Volksgenossen. Er habe die Verantwortung für Milliardenbeträge des Volksvermögens und sei der wichtigste Auftraggeber für das Handwerk. Bei dieser großen Bedeutung des Hausbesitzes in wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht müsse die Sicherheit bestehen, daß die Organisationen des Hausbesitzes auf die Mitglieder im Sinne der Reichsregierung einwirken und sich geschlossen für die Ziele und Forderungen der Reichsregierung einsetzen können. Die gleiche Forderung sei hinsichtlich der Verbände und Vereine von Mietern zu erheben. Es müsse auch verhindert werden, daß die Einheitlichkeit und Geschlossenheit der Vertretungen des Hausbesitzes und der Mieter durch das Bestehen verschiedener, voneinander unabhängiger Verbände und durch ihre Interessenkämpfe gestört werden.

Schwabes dritter Flug nach Afrika

tg. **München, 11. März.** (Eigene Meldung). Der jugendliche Münchner Flieger Karl Schwabe ist vom Flugplatz Oberwiesenfeld zu seinem dritten Afrikaflug gestartet, und zwar mit einer Klemm KL 32 mit Siemens SH 14-Motor, also einem rein deutschen Erzeugnis. Karl Schwabe unternimmt den Flug ohne Begleiter. Das erste Mal flog Schwabe 1933 nach Dareßsalam. 1934 unternahm er seinen zweiten Afrikaflug über 20 000 Kilometer. Mit seinem jetzigen dritten Flug über den schwarzen Erdteil verbindet dieser Inhaber des Hindenburg-Pokales besondere Aufgaben. Vor allem will er seine zahlreichen Verbindungen mit dem Auslandsdeutschtum weiter ausbauen und unterwegs, vor allem in unseren alten Kolonien deutsche Landsleute besuchen und ihnen die Grüße der Heimat überbringen. Schwabe wird etwa zwei Monate unterwegs sein. Die ersten Etappen sind Zürich, Rom, Palermo, Tunis und Kairo.

Von Kairo aus schließt sich Schwabe einer Wüstenexpedition unter Führung eines ungarischen Grafen an, die mit Automobilen in die Wüste eindringt, um eine alte Kultstätte zu suchen und die er als einziger Flieger durch Erkundungen aus der Luft unterstützt. Nach der Rückkehr nach Kairo fliegt Schwabe zunächst nach Chartum, der Hauptstadt des Sudan und dann weiter zur abessinischen Grenze, zum Viktoriasee und nach Nairobi. Vor allem freut sich Schwabe auf das Wiedersehen mit seinen alten deutschen Freunden in Tanga und Dareßsalam. Dorthin kam er 1933 als erster deutscher Flieger nach dem Weltkrieg. Auf dem Heimflug wählt Schwabe diesmal von Kairo aus die Strecke über Marokko, Algier, Gibraltar und Spanien zurück in die Heimat. Karl Schwabe unternimmt den Flug im Auftrage des Präsidenten Loerzer als Repräsentant des Deutschen Luftsportverbandes.

Vier Kinder auf dem Eise eingebrochen und ertrunken

* **Posen, 11. März.** Auf einem unweit der Stadt im Eichwalde gelegenen Teich hatten drei Knaben das noch nicht tragfähige Eis betreten und brachen ein. Ein zwölfjähriger Knabe konnte gerettet werden, ein 13- und 14jähriger mußten ertrinken. — Wenige Stunden später brachen auf der Cybina ebenfalls drei Knaben ein, die das zu schwache Eis betreten hatten. Ein neunjähriger Knabe konnte sich aus eigener Kraft retten, die beiden anderen ertranken. Seit Anfang dieses Jahres sind in der Woiwodschaft Posen schon 16 Knaben auf diese Weise ums Leben gekommen.

Zehn Todesurteile in Spanien

* **Madrid, 11. März.** Der oberste Gerichtshof der spanischen Republik hat sich als Berufungsinstanz mit dem Urteil befaßt, das vor Jahresfrist von dem Kriegsgericht in Teruel gegen zehn Angeklagte wegen der Ermordung eines Polizeibeamten gefällt wurde. Der oberste Gerichtshof hat sich dem Urteil des Kriegsgerichts angeschlossen und gegen die zehn Angeklagten die Todesstrafe erkannt.

Hauptschriftleiter: Dr. Karl Neuscheler
Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner
Verantwortlich: Für Politik: Dr. Karl Neuscheler. Für politische und allgemeine Nachrichten: Dr. Georg Brixner. Für Kultur und Unterhaltung: Dr. Günther Röhrdanz. Für den Heimatteil: Richard Volderauer. Für badische Nachrichten: Hugo Büchler. Für Lokales: Fred Feez. Für Wirtschaft, Turnen und Sport: Karl Walter Gilliert.
Für Bewegung und Parteinachrichten: Rolf Steinbrunn.
Für Anzeigen: Walter Gayer. Sämtliche in Karlsruhe.
(Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 v. 1. III. 35 gültig.)
Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe.
Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m. b. H., Karlsruhe a. Rh.
D.A. II. 1935

Zweimalige Ausgabe	12 371 Ex.
davon:	
Karlsruhe	8 618 Ex.
Merkur-Rundschau	1 779 Ex.
Aus der Ortenau	1 974 Ex.
Einmalige Ausgabe	43 473 Ex.
davon:	
Karlsruhe	25 128 Ex.
Merkur-Rundschau	7 742 Ex.
Aus der Ortenau	10 603 Ex.
Gesamtdruckauflage	55 844 Ex.

Das badische Land

Der letzte Schliff zum Reichsberufswettkampf

Die Landestagung in Ladenburg

(Sonderbericht unseres R.St.-Redaktionsmitgliedes.)

Ladenburg, 10. März.

Ladenburg, das uralte Neckarstädtchen mit seinen malerischen Winkeln, Toren und Fachwerkhäusern sah gestern und am Samstag eine Tagung, in der die badische Jungfront ihren Willen zur Verantwortung und zum Aufbau demonstrierte. Die Landestagung der sozialpolitischen Abteilung der Hitlerjugend, der Kreisjugendwalter und -walterinnen der DAF und der Wettkampfleiter im Reichsberufswettkampf. Aus allen Städten und Dörfern der badischen Heimat, vom Bodensee bis zum Main, waren sie herbeigekommen, um vor der großen Leistungsprobe der nächsten Woche den letzten Schliff zu erhalten.

Zwei Hauptmerkmale wurden in diesem Ladenburg dem kritischen Blick offenbar, die wir als gutes Zeichen für die kommenden Wochen werten:

Das war einmal die prachtvolle Art, mit der die Bevölkerung die jungen Kameraden aufnahm. Diese offene Herzlichkeit, die dem badischen Unterländer eigen ist, und mit der auch die einfachsten Arbeiterfamilien ihr Essen und ihr Quartier mit den Gästen teilten. Alt und Jung eine Einheit. Fahnen grüßten von allen Dächern und Fenstern. Fahnen und Girlanden. Eine mächtige Tribüne war am Marktplatz aufgeschlagen.

Und das war zum andern die Haltung, die die jungen Nationalsozialisten in der Tagung selbst — vor allem in den internen Sonderaussprachen einnahmen. Ein — man möchte sagen — nüchterner Fanatismus. Die oft erst achtzehnjährigen Kameraden sprachen ebenso offen von den Mängeln finanzieller und organisatorischer Art, und den Prügeln, die ihnen in gewissen Kreisen von reaktionärer Seite zwischen die Beine geworfen werden, wie sie über all ihre Erfolge und Ergebnisse berichteten. Der diesjährige Wettkampf wird gegenüber dem vorjährigen einen gewaltigen Schritt nach vorwärts bedeuten.

Warnung an die Reaktion

Gaujugendwalter Siekiersky gab diesen Gedanken bei der Eröffnungskundgebung in der Turnhalle deutlichen Ausdruck. „Heraus mit der Sprache und all die Schwierigkeiten aufgezeigt, die bei der diesjährigen Vorbereitung zum Reichsberufswettkampf entgegentreten! Schwierigkeiten sind für uns dazu da, überwunden zu werden.

Wir haben Grund dazu, voll Glauben in die Zukunft zu sehen. In den meisten badischen Kreisen ist die Sollzahl zum Wettkampf weit überschritten. In Massen haben sich die badischen Jungarbeiter gemeldet.

Wir warnen die Reaktion, die in einigen anderen Kreisen unseren sozialistischen Willen sabotiert. Es ist vorgekommen, daß man versucht hat, einen Keil zwischen Alter und Jugend zu treiben, indem man behauptet hat, diese Jugend kenne keine Verantwortung. Dagegen halte ich, daß allein wir in Baden die Zahl von 3500 Wettkampfleitern auf die Beine gebracht haben, die ihre Pflicht tun.

Dank sage ich den Volksgenossen von Ladenburg, die uns eine derart prächtige Aufnahme bereitet haben."

Bürgermeister Pohly trat an die Rampe und begrüßte im Namen der Bevölkerung alle Tagungsteilnehmer auf das herzlichste.

Darauf hielt der persönliche Mitarbeiter des Bezirksvollers Plattner und des Pg. Siekiersky eine Rede von überzeugender Eindringlichkeit über den revolutionären Willen der heranwachsenden Führerschicht. In dieser Rede brachte Pg. Hentschel in neuartiger Form eigene, logisch ineinandergereihte Gedanken zum sozialistischen Aufbau. Gebannt lauschte die Menge der Jugendwalter und dankte am Schluß durch reichen Beifall.

(Wir bringen diese Rede **morgen auf der Seite der Bewegung.**)

Die HJ hatte übrigens einen würdigen Rahmen für diese Versammlung geschaffen. Der Hintergrund des Raumes war in Schwarz gehalten. Von ihm hob sich das mächtige, silberne Zahnrad der Arbeitsfront ab. Die Fahnenabordnungen von HJ und DJ hatten auf der Tribüne Aufstellung genommen, und eine ganz prächtige Kapelle von Mannheimer Jungvolkpimpfen konzertierte mit Schneid und Schwung.

Nach den Sondertagungen fand am Abend ein Eltern- und Werbeabend im überfüllten Saal des Bahnhofshotels statt. Ein Mitglied der Reichsjugendführung war zugegen.

In drei Sälen

Sonntag früh gingen die Sondertagungen weiter. Ihr Hauptzweck war, die Richtlinien für die Zusammenarbeit Hitlerjugend — Deutsche Arbeitsfront genau festzulegen.

Nochmals entwickelte sich in drei Sälen eine recht aktive Diskussion, bei der auch die Wettkampfleiter ihren Standpunkt darlegten.

Höhepunkt und Abschluß der Tagung bildete **die große Kundgebung auf dem Marktplatz Ladenburgs.**

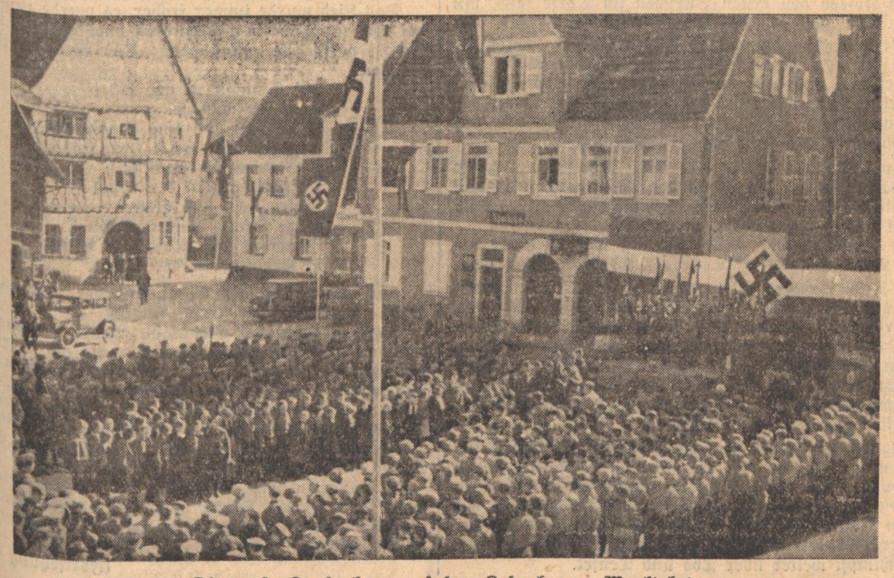
Nochmals richtete Gaujugendwalter Siekiersky einen begeisternden Appell an die versammelten Jungarbeiter und die Bevölkerung.

„Wir haben auf dieser Tagung mit Freuden feststellen können, daß unsere Organisation klappt. Wir stehen gewappnet für die berufliche Leistungswoche, die mithelfen soll, unserer Heimat und unserem deutschen Vaterland den Fach- und Qualitätsarbeiter zu gewinnen, den wir brauchen. Wir erfüllen damit die Aufgabe, die ein minderwertiges System versäumt hat. Wenn wir den diesjährigen Wettkampf hinter uns haben, bei dem wir unseren Ehrgeiz daran setzen, dem badischen Gau einen würdigen Platz zu sichern, wird unser alter nationalsozialistischer Wahlspruch wiederum gelten: Helm fester binden! Wir schreiten rüstig vorwärts auf dem Weg zum sozialistischen Deutschland und betrachten den Kampf für dieses Deutschland als den Inhalt unseres Lebens!"

Bürgermeister Pohly verabschiedet die Kameraden von Ladenburg und gibt seiner Freude Ausdruck, daß ihre Tagung den erhofften Erfolg hatte.

Am Nachmittag fand unter sachkundiger Führung ein Rundgang durch das alte Städtchen statt, das zur Zeit der Römer und im Mittelalter Blütezeiten erlebt hat. Ein Kranz von Sagen und Geschichten hat sich um diese alten Mauern und Spitzgiebel gewoben. Der Rundgang war eine Stunde lebendiger Geschichte.

Eine Anschauungsstunde unserer völkischen Eigenart und der jahrtausendalten deutschen Kultur.



Die große Kundgebung auf dem Ladenburger Marktplatz

Die Saarbrücker Gäste in Karlsruhe

Der schönste Sonnenschein lag über Karlsruhe, als am Sonntagmorgen mit etwas Verspätung der Zug in den Hauptbahnhof einlief. Mit frohem Winken und freudigen Grüßen wurden die Gäste willkommen geheißen. Dr. Schuhmacher hatte an Stelle des plötzlich erkrankten Intendanten Huber die Leitung der Spielgruppe, die ungefähr 50 Personen stark war, übernommen.

Die Saarbrücker Künstler nach dem Empfang vor dem Karlsruher Bahnhof

Aufnahme: „Führer"

Oberbürgermeister Jäger hieß Namens der Stadt die Künstler aufs herzlichste willkommen und wünschte ihnen für ihre Aufführungen ein volles Haus und den schönsten und reichsten Beifall. Pg. Esselsgroth überbrachte den Willkommgruß der Kreisleitung, während Staatsschauspieler P. R. Schulze als Gauobmann die Saarländer als Kollegen in Karlsruhe willkommen hieß. Die Grüße des zum Gastspiel nach Saarbrücken gefahrenen Intendanten Thur Himmighoffen überbrachte Dramaturg Fritz Becker. Bald hatten sich alte Bekannte getroffen und schüttelten sich froh die Hände. Erinnerungen aus früheren Spielzeiten wurden untereinander ausgetauscht. Vor dem Bahnhof stellten sich alle als Gruppe der Linse unseres Photographen. Alles war in der launigsten Stimmung. Für einen Rundgang durch die Stadt blieb nicht die nötige Zeit, so nahm man schnell im Vorübergehen ein paar Eindrücke mit. Im Schrempp wurde gemeinsam gegessen und dann die letzten Vorbereitungen für die Nachmittagsvorstellung getroffen. Hier war noch ein Weg auf der ungewohnten Bühne abzuschreiten, dort dem Volk der Platz anzugeben, hier wieder eine Kulisse einzufügen. Alle diese Vorbereitungen waren schnell getroffen und um 3.15 begann die erste Aufführung bei vollem, festlich geschmücktem Haus. Es war ein wirklicher Erfolg, der einen tiefen Eindruck hinterließ. Die Aufführung selbst soll noch in besonderen Worten hervorgehoben werden.

Auch die Abendvorstellung, der Reichsstatthalter Robert Wagner und Oberbürgermeister Jäger beiwohnten, brachte einen beifallsfreudigen Zuschauerkreis. Immer wieder wurden am Schlusse der ausgezeichneten Aufführung Darsteller und Intendant vor den Vorhang gerufen. Zu Beginn der Aufführung überreichte Oberspielleiter Felix Baumbach dem noch am Nachmittag eingetroffenen Intendanten Heinz Huber mit herzlichen Worten, in denen er die Beziehung zwischen dem Schicksal der Schweizer Bauern und den Saarländern hervorhob, zur Erinnerung an das Gastspiel in Karlsruhe einen Lorbeerkranz.

Im Anschluß an die Aufführung fand noch im Kaiserhof ein nur allzu kurzes Beisammensein der Karlsruher und der Saarbrücker Künstler statt.

Zur Ansprache Kempers im Rundfunk

Die Gebietspressestelle der HJ teilt mit: Gebietsführer Kemper wird am nächsten Mittwoch, 13. März, nicht, wie ursprünglich vorgesehen, um 19 Uhr, sondern bereits um 18.15 Uhr über den Reichssender Stuttgart zum Reichsberufswettkampf sprechen. Die Rede wird von Fanfarensignalen, Liedern und Sprechchören umrahmt werden. Für die HJ, JV und BDM wurde Gemeinschaftsempfang angeordnet.

Ottoschwanden, 10. März. (Im Steinbruch verunglückt.) Im Steinbruch im Goldbrunnen löste sich plötzlich eine größere Gesteinsmasse. Der Arbeiter Hermann Herr aus Mußbach wurde eine 15 Meter hohe Bruchwand hinuntergeschleudert und erlitt schwere Verletzungen.

Die mittelbadischen Erzieher trauern um Hans Schemm

Hr. **Baden-Baden**, 10. März. In einer würdigen Veranstaltung gaben die Lehrer und Lehrerinnen der Kreise Baden-Baden—Rastatt und Achern—Bühl ihrer Trauer um den tödlich verunglückten Reichsleiter und Minister Hans Schemm Ausdruck. Aus allen Orten der beiden Kreisgebiete waren die Erzieher aller Schulen nach Baden-Baden geeilt, voran die Mitglieder des NSLB, wo am Samstagnachmittag im großen Bühnensaal des Kurhauses die Gedenkfeier stattfand. Auf der schwarz ausgeschlagenen Bühne hatte ein Bild des Verstorbenen, umgeben von Blumen und frischem Grün Aufstellung gefunden, eine Sturmfahne, gehalten von PO-Männern, und eine von Jungvolkmitgliedern gehaltene Schulfahne flankierten die beiden Seiten der Bühne, während im Hintergrund das Sinfonie- und Kurorchester Platz genommen hatte.

Fast bis auf den letzten Platz war der große Saal besetzt, als das Orchester unter Leitung des ersten Dirigenten Herbert Albert mit dem „Marche funébre" von Beethoven die Feier einleitete. Dann betrat der Leiter der Städt. Schauspiele, Otto Grimm-Provence, das Podium, um die Klag-Ode von Klopstock zu rezitieren.

Nunmehr ergriff Kreisschulrat Gärtner-Baden-Baden das Wort, um in tiefempfundener Weise ein Lebensbild des so jäh aus dem Leben Geschiedenen zu zeichnen. Den Ausklang seiner Ansprache bildete ein Treuegelöbnis und die Versicherung, im Geiste des Verstorbenen weiter zu kämpfen bis zur Erreichung des großen Zieles.

Noch einmal sprach Otto Grimm-Provence Worte des Dahingeschiedenen mit eindringlicher Vortragsweise zu den Anwesenden, außerdem das „Vermächtnis" des Arbeiterdichters Karl Bröger.

Mit dem Trauermarsch aus der „Götterdämmerung" von Richard Wagner fand die Weihestunde ihren erhebenden Abschluß.

29er-Regimentstag in Schwetzingen

Die Angehörigen des ehemaligen Ersatz-Infanterie-Regiments 29 (bestehend aus den Brigade-Ersatz-Bataillonen 58, 84 und 82), vormals Regiment von Rath, vereinigen sich über die diesjährigen Pfingsttage (vom 8. bis 10. Juni) in Schwetzingen zu einem größeren Kameradentreffen, wozu heute schon aus allen drei Bataillonen zahlreiche Anmeldungen vorliegen. Die Feier wird am Samstag mit einem Begrüßungsabend eingeleitet, der Sonntag sieht eine Gedenkfeier am Ehrenmal der Gefallenen vor, wobei der Kommandeur des 2. Bataillons (E 84) die Gedenkrede halten wird. Die übrige Zeit ist neben der Besichtigung des Schloßgartens usw. dem kameradschaftlichen Beisammensein vorbehalten.

Letzter Anmeldetermin zur Wirtschaftsgruppe des Gaststättengewerbes

Karlsruhe, 10. März. Die Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe weist darauf hin, daß sie auf Grund der Verordnungen des Reichswirtschaftsministers vom 18. September und 27. November 1934 eine Körperschaft des öffentlichen Rechts ist, die mit Zwangsmitgliedschaft ausgestattet ist.

Infolge der erstgenannten Verordnung und gleichzeitig mit Aufstellung der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe sind sämtliche gaststättengewerbliche Betriebe Deutschlands in dieser Wirtschaftsgruppe ab 1. Oktober 1934 mitglieds- und beitragspflichtig geworden. Letzter Termin zur Anmeldung bei der Wirtschaftsgruppe Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe ist der 15. März 1935. Alle „Säumigen" werden nach Ablauf dieser Frist dem Leiter der Wirtschaftsgruppe namentlich gemeldet. Neben einer erhöhten Aufnahmegebühr von 4 RM. kann der Leiter auf eine Ordnungsstrafe (bis zu RM. 1000) erkennen.

Kleine Nachrichten

i. **Birkensohl**, 10. März. (Vergrößerung des Winzerkellers.) Trotzdem die Genossenschaft im letzten Sommer ihren Faßraum bedeutend vergrößerte, reichte derselbe nicht aus, um den ganzen Herbstertrag aufzunehmen. Eine nicht unbeträchtliche Menge mußte sofort auf den Markt gebracht werden. Jetzt finden die Weine, die inzwischen sehr gut ausgebaut sind, eine so rege Nachfrage, daß die Genossenschaft die im Herbst verkauften Jungweine sehr vermissen muß. Um solchen Fällen künftig vorzubeugen und um gleichzeitig als Genossenschaft mit zur Entlastung des im Herbst stets überschwemmten Weinmarktes beizutragen, hat man sich entschlossen, den zu klein gewordenen Winzerkeller zu erweitern. Es soll jedoch nicht nur ein zusätzlicher Lagerraum für Fässer, sondern auch ein solcher für Flaschen geschaffen werden, um die jährlich steigende Flaschenzahl (z. Zt. werden 120 000 Flaschen gefüllt) gut lagern zu können. Eine außerordentliche Generalversammlung hat Vorstand und Aufsichtsrat die Baugenehmigung erteilt.

Forchheim (bei Kenzingen), 10. März. (Der Führer als Pate) Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die Ehrenpatenschaft über den als 9. lebendes Kind geborenen 6. Sohn Helmut Adolf der Eheleute Wilhelm Gerber übernommen.

Aus dem Bregtal, 10. März. (Ein unüberlegter Streich.) Dieser Tage schüttelte ein junger, lediger Mann aus Scherz einer Hausangestellten eine kleine Menge Schwarzpulver in das Feuer. Das Pulver entnahm er aus einem kleinen Fläschchen, das er in der Hand behielt. Die Wirkung dieses unüberlegten Streiches war aber eine andere, als sich der Mann vorstellte. Das Pulver im Feuer entwickelte sich zu einer Stichflamme, die die Explosion des Pulvers, das der Mann in der Flasche in der Hand hielt, zur Folge hatte. Dabei wurde die Hausangestellte schwer verletzt.

Internationale Grenzlandschau für Schäferhunde in Offenburg

(Eigener Bericht des „Führer".)

i. **Offenburg**, 10. März.

Die internationale Grenzlandschau für Schäferhunde in Offenburg am Sonntag hatte einen überaus guten Besuch aufzuweisen. Die Schau war mit etwa 83 Tieren beschickt worden; zum größten Teil prachtvolle Exemplare. — Nachdem am Samstag ein Begrüßungsabend stattgefunden hatte, war am Sonntag das Hauptaugenmerk auf die Landwirtschaftliche Ausstellungshalle gelenkt, deren Eingang außer den Fahnen des Deutschen Reichs auch die Nationalflaggen von Frankreich und der Schweiz zeigte, also die Besucher gleich auf internationale Bedeutung der Veranstaltung hinwies.

Im Innern der Halle standen in langer Reihe die Kojen der Hunde, auf der einen Seite die Rüden, auf der andern die Hündinnen. Am Vormittag wurde die Schau durch den Leiter Dr. A. Walther, eröffnet. Er hieß alle deutschen Volksgenossen sowie die Gäste aus Frankreich und der Schweiz herzlich willkommen und betonte, daß diese Schau den Zweck verfolgt, einen vergleichenden

Maßstab zu bieten, die Züchter in ihren Zielen bestärken, Anregung geben und darüber hinaus das Band gemeinsamer Arbeit um unsere deutschen Fachschaften und die ausländischen befreundeten Vereine enger knüpfen soll.

Er dankte allen denen, die am Zustandekommen dieser Schau mitgearbeitet haben, im besonderen Herrn Oberbürgermeister Dr. Rombach, der die Schirmherrschaft übernommen hatte. Anschließend sprach Bürgermeister Fellhauer einige Begrüßungsworte in Vertretung der Stadtverwaltung. — Der übrige Teil des Vormittags war ausgefüllt durch das Richten der Hunde. Die Siegerliste, die am Spätnachmittag bekanntgegeben wurde, zeigte folgendes Bild: (In dieser Aufstellung sind hauptsächlich die Noten „Vorzüglich" und „Sehrgut" berücksichtigt.) Es erhielten Preise von den Rüden: „Claus v. Ueberfunder", Besitzer: Karl Bürstner-Willstätt, Ehrenpreis der Stadt Offenburg. „Hussan v. d. Bermatt", Besitzer: Franz Schmalz- Ottersweier. „Samson v. Schutzgeist", Besitzer Otto Schaffner-Liestal (Schweiz). „Schalk v. Schutzgeist", Besitzer Fr. Huber-Basel. „Lotto d'Austerlitz", Besitzer K. Seidel-Straßburg. „Frithjot von der Rheinlust", Besitzer Wilhelm König-Kehl. „Fred von der Rheinlust", Besitzer Karl Heisch-Offenburg. „Ebbo v. Setterhaus", Besitzer Wilhelm Zindler-Ottersweier.

Von den Hündinnen: „Alma von Hartschloß", Besitzer Wilhelm Fritz-Durmersheim, Ehrenpreis der Stadt Offenburg. „Nelke v. Boll", Besitzer Karl Weißenböhler-Pforzheim. „Ilsa von Eisenfeld", Besitzer Ludwig Kühne-Durmersheim. „Isar d'Austerlitz", Besitzer E. Tiater-Straßburg. „Gera von der Bermatt", Besitzer H. J. Habermehl-Straßburg. „Alfa von der Gräßbach", Besitzer Karl Waldbühl. „Alma Daheim", Besitzer Julius Kopf-Baden-Baden. „Trude Daheim", Besitzer Julius Kopf-Baden-Baden.

Im Laufe des Nachmittags wurden unter anderm auch die besten Schutzhunde vorgeführt. Man konnte wahrlich erstaunt sein, mit welcher Sicherheit die Tiere das von ihrem Herrn Befohlene ausführten. Im gesamten aber zeigte diese Vorführung wie auch die vielseitige Ausstellung den hohen Wert dieser Tiere und wie sehr sich die Zucht derselben lohnt. Aber noch was anderes war es, das sowohl dem Hundefreund wie auch jedem Besucher auffiel, es war die Verbundenheit und Freundschaft aller zur Schau Erschienenen, mögen sie nun aus dem Inland selbst oder aus Frankreich oder der Schweiz zu uns gekommen sein. Unter der tatkräftigen Leitung von Herrn Dr Walther und dem Festausschuß ist eine Schau zustande gekommen, die als ein voller Erfolg für die Beteiligten angesehen werden darf.

C. F.

Das Konzert des Reichssymphonieorchesters

Stürmische Kundgebungen der Ueberlinger im überfüllten Rabensaal

(Von unserem nach Ueberlingen entsandten Sonderberichterstatter.)

rb. **Ueberlingen**, 10. März. Wie schon kurz berichtet, traf das Reichssymphonieorchester unter Leitung von Kapellmeister Pg. Adam am Samstag in Ueberlingen ein, um von dort aus die Konzertreise durch ganz Baden anzutreten. Durch die ausgezeichnete Werbetätigkeit der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" war schon seit Tagen der Saal bis auf den letzten Platz ausverkauft, so daß bei Beginn des Konzertes am Abend niemand mehr Einlaß finden konnte.

Als kurz nach 8 Uhr Kapellmeister Adam auf dem Podium erschien, wurden er und seine Musiker mit kaum endenwollendem Beifall begrüßt. Was man kaum für möglich gehalten hatte, wurde Tatsache: die sonst sehr zurückhaltenden Menschen des Seegebiets wurden von den Darbietungen Adams und seiner Musiker mitgerissen. Ergriffen lauschten die Zuhörer — vornehmlich Arbeitervolksgenossen — dem herrlichen Spiel der weit über Deutschlands Grenzen hinaus bekannten und berühmten Kapelle, deren künstlerisches Können weit über jeder Kritik steht. Der Abend hat klar bewiesen, daß auch der einfache Mann des Volkes für die Musik der deutschen Meister großes Verständnis aufweist, für jene Musik, die sich nicht in seichten und einschmeichelnden Melodien verliert, sondern das Innere aufwühlt und Töne und Klänge zu einem Erleben werden läßt.

Immer wieder mußte Kapellmeister Adam auf dem Podium erscheinen, um den stürmischen Beifallskundgebungen der Ueberlinger zu danken. Wer diesen Abend erleben durfte, dem wird klar sein, weshalb das Reichssymphonieorchester auf allen seinen Reisen, ganz gleichgültig, ob im Inland oder im Ausland, Erfolge aufzuweisen hat, die ihresgleichen suchen dürften. Als dann nach einem eindrucksvollen Totengedenken der Gefallenen des Weltkrieges und der Toten der Bewegung Kapellmeister Pg. Adam von der Gauleitung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der DAF, Gau Baden, ein herrlicher Lorbeerkranz überreicht wurde, kannte der Beifall keine Grenzen mehr. Am Ende des Konzertes mußte sich Kapellmeister Adam noch zu einer Dreingabe verstehen um dem stürmischen Beifall der zahlreichen Zuhörer gerecht zu werden.

Der Sonntag sah das Orchester in der Umgebung des Bodensees. Am Nachmittag fanden in Meßkirch und in Stetten sowie am Abend in Stockach Konzerte statt, in denen die Musiker wie am vorangegangenen Abend in Ueberlingen von zahlreichen Zuhörern gefeiert wurden. In Meßkirch hatten sich die Musiker vor dem Konzert am Denkmal des unvergessenen deutschen Komponisten Konradin Kreuzer eingefunden, wo Pg. Adam vor den angetretenen Ehrenstürmen der SA und der PO im Namen des Reichssymphonie-Orchesters einen Kranz niederlegte. Genau wie in Ueberlingen war auch in Meßkirch, der Saal bis auf den letzten Platz schon seit Wochen ausverkauft, ein Zeichen dafür, wie sehr sich „Leute an der Dreiländerecke" über den Besuch des Orchesters freuten.

Die zwei Tage, seit denen das Reichssymphonie-Orchester in Baden weilt, haben klar zu Tage treten lassen, daß die Konzertreise durch Baden für unsere Grenzmark ein bleibendes Erlebnis werden wird.

Waldshut, 10. März. (Ein alter schöner Brauch.) Am Sonntagabend brannten auf dem Schwarzwalde und den Höhen des Hotzenwaldes in fast allen Orten die Fastnachtsfeuer, wobei sich die Jugend mit dem Scheibenschlagen belustigte. Nach Schluß gings unter fröhlichem Gesang in das Dorf zurück, wo dann in der Wirtschaft oder einem Privathause die begehrten schmackhaften Fastnachtsküchle gebacken und verzehrt wurden.

Freiburg i. Br., 10. März. (Von der Universität.) Das Badische Staatsministerium hat dem Dozenten Dr. Fritz Süffert für die Dauer seiner Zugehörigkeit zum Lehrkörper der Universität Freiburg die Amtsbezeichnung außerordentlicher Professor verliehen.

Staufen, 10. März. (Oekonomiegebäude eingeäschert.) Im Oekonomiegebäude der Frau Stiefvater brach am Freitagabend Feuer aus, das sich infolge des herrschenden Windes rasch ausbreitete und in dem Holzbau reiche Nahrung fand. Die Feuerwehr mußte sich darauf beschränken, das Wohnhaus zu retten. Das Vieh und ein Teil der Fahrnisse konnten gerettet werden. Die Löscharbeiten mußten zum größten Teil mit Jauche ausgeführt werden. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden beträgt einige tausend Mark.

Badisches Staatstheater:

Wie es Euch gefällt

Lustspiel von W. Shakespeare

„Wie es Euch gefällt" schrieb der Dichter einst über dieses köstliche, aus seiner Zeit gewachsene Lustspiel. Und wenn wir könnten, so würden wir ihm heute noch zurufen: „Ja es gefällt uns!" Da kann jeder mittun, denn jeder wird für sich ganz allein darin etwas finden, wozu er sagt: „Ja so ist es mir gegangen, so ist es im Leben wirklich." Und trotzdem ist es eine nur vom Dichter geschaffene Welt, die da auflebt. Das aber macht dieses Lustspiel unvergänglich und ewig gültig, weil Shakespeare mit dieser echten Zeitdichtung so viel Allgemeingültiges, Ewigmenschliches verbunden hat. Manchem werden sicherlich die ironischen Spitzen gegen die damalige Zeit gegen die Gottesbeweise, gegen die Lebensphilosophie, gegen die mehr gereimte als gedichtete Ritterlyrik ohne tieferen Eindruck am Ohr verklungen sein. Das aber ist ja garnicht das Wesentliche. Wesentlich ist vielmehr, daß wir aus diesem Spiel der Verliebten, der Lebensfreude, der frischen Waldlandschaft, in der gesunde, unverbildete Menschen atmen, aus diesem bald ernsten bald heiteren Auf und Aberkennen, wie Menschen in ihren Schwächen ewig menschlich bleiben. So klingen uns noch die Worte Jaques' im Ohr:

„Die ganze Welt ist Bühne,
Und alle Frau'n und Männer bloße Spieler.
Sie treten auf und gehen wieder ab,
Und jeder spielt im Leben viele Rollen,
Durch sieben Akte hin."

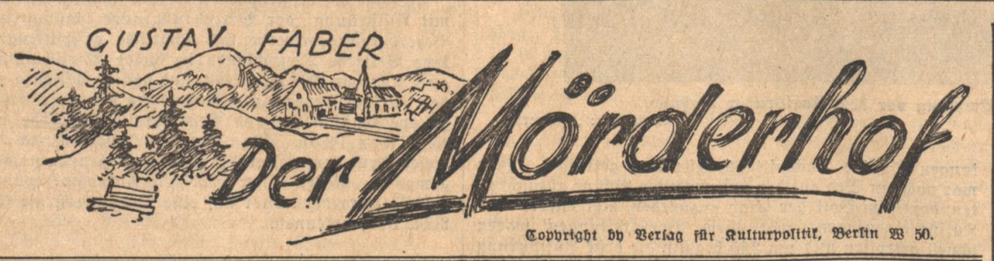
In die uns gezeigte Welt, in der es wie in einem Ameisenhaufen wimmelte von frohen ausgelassenen Menschen, hatte Felix Baumbachs Regie Ordnung gebracht. Da war ein freudiges Lieben und Spielen. Da verliebte sich die schöne, kluge Rosalinde (Elfriede Paust) auf den ersten Blick in den mutigen Orlando (Joachim Ernst), den jüngsten und frischesten unter seinen Brüdern Oliver de Boys (Kurt Müller-Graf, der diese Rolle an Stelle des ganz plötzlich erkrankten Paul Hierl übernommen hatte) und Jacob (Heinrich Kuhne). Ihr Mühmchen Celia (Marga Klas) würzte das Geständel zwischen den beiden Verliebten mit frischen Scherzen, für die ihr strenger tyrannischer Vater (Paul Rudolf Schulze) kein rechtes Verständnis hatte, weil er nur erfüllt war von einem argwöhnischen Rachegefühl gegen seinen Bruder den verbannten Herzog (Friedrich Prüter).

Da verliebt sich der Narr Probstein (Alfons Kloeble) auf der Flucht mit den beiden Schönen Celia und Rosalinde in die Schäferin Kätchen (Lola Ervig), und, damit die glückliche Dreizahl voll werde, stellt auch der junge Schäfer Silvius (Horst Ludwig Kreuter) seiner angebeteten Phöbe (Käte Gebelein) nach.

Wenn auch Orlando den Kampf gegen den Ringer Charles (E. Fazler) gewonnen hat, so treibt ihn doch der Zorn des Herzogs Friedrich, vor dem ihn der vorsichtige Leo Beau (Ulrich v. d. Trenck) warnt, zusammen mit seinem treuen Diener Adam (P. Gemmecke) aus dem Land. In der Waldeinsamkeit findet er die Hilfe des verbannten Herzogs, in dessen Begleitung sich der philosophische Jaques (Stefan Dahlen) befindet. Doch auch Rosalinde, Celia und Probstein haben in Verkleidung in diesem Waldidyll ihre Zuflucht gefunden. Man schwärmt, man liebt, man neckt sich und man findet einander, wenn auch auf Umwegen. Hymen der Hochzeitsgott (Lore Petersen) führt alle zusammen. Doch auch die feindlichen Brüder haben sich vertragen. Alles ist ein Herz und eine Seele, so recht eine Welt, wie sie uns gefallen muß. Doch leider . . . der Vorhang fällt, die Welt des Dichters verklingt, der Alltag kehrt wieder und der ist anders.

Die Aufführung, zu der H. G. Zircher frische, lebendige und farbenfreudige Bühnenbilder entwarf, zu der Margarete Schellenberg die Kostüme zusammenstellte und Valeria Kratina einen Schäfertanz einstudierte, ist als Ganzes gelungen. Der frische Fluß steigerte sich besonders am Schluß. Alle gaben ihr Bestes und die, die nicht besonders genannt wurden, mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen. Wir aber wollen dem Dichter durch reichen Besuch recht oft Gelegenheit geben, uns zuzurufen: „Wie es Euch gefällt".

Röhr.



Copyright by Verlag für Kulturpolitik, Berlin W 50.

(14)

„Wir haben viel Wein in diesem Herbst", betonte der eine, „auch am Kaiserstuhl fließt er überreichlich. Wir brauchen den Bauern nicht mehr zu geben als den ausgemachten Preis. Was soll schließlich für uns übrigbleiben? Die Bauern sind gemeine Leut' und hängen den Weinhändlern doch nur ein wüst' Maul an."

„Prost, Herr Flieg'auf!" bestätigte der zweite Dicke.

„Wahr gesprochen!" der dritte, „und was haben die anderen Herren zu sagen?"

Andres Gangwisch aber, der der Durchtriebenste war von den Burschen am selben Tisch, hatte den Dicken reden hören, auch seine letzten Worte verstanden, und begann nun ihn auszufragen: „Wie finden die Herren unsern Wein?"

„Recht und schlecht, wie allerorts."

„Ist das eine Antwort? Ihr wollet doch klüger sein in der Stadt! Ich hab' wohl zugehört, was Ihr gesagt. Kann Euch nur erwidern, daß man heutigentags zwar keine Propheten mehr hat, aber umso mehr Schreiber und Brotfresser und Händler mit krummen Nasen, und die werden alle von uns Bauersleuten verhalten."

Der Dicke, der zuerst gesprochen, wußte wohl, daß ein Bauer eigensinnig und dreinschlägig werden konnte, vor allem beim Wein, und wollte lieber drum Frieden stiften: „Freund, ich sag' Euch, hadert nicht mit uns und trinkt lieber mit uns eine Festbouteille!"

Da lachte Andres: „Ich trinke nicht und nimmer mit Euch. Ihr seid auch der Schelmen einer von Freiburg. Kein Wunder, wenn bei Euch das Geld ist. Mit Wein handeln geht bei Gott leichter und bringt mehr ein als das Schinden und Schuften in den Reben, bis man krumm und alt wird."

Die andern Burschen standen dem Andres bei. Die Worte flogen nur so in den Raum. Zuerst Hänseleien, dann Schimpfworte. Keiner wußte recht warum.

„Preisdrücker!"

„Bauernschinder!"

„Nehmt's zurück, Stadtkauz, Euer übelzeitig Wort!"

Da standen die schwarzgekleideten Herren auf und wollten gehen, aber der eine sagte zuvor, indem er in seiner silbernen Schnupfdose fingerte: „Wir können es und haben es — und Ihr könnet uns den Buckel hinaufsteigen und könnt Euern Mist fressen und Euern Sauern saufen, soviel als Ihr wollet, bis Ihr genug habt."

„Wir haben nicht genug", schrie Andres, „steigt ihm den Buckel hinauf, wie er's will, dem mißleidigen Malefizkaib!"

Nun begannen die Bauern den großen Herren den Rücken zu gerben mit alemannischen Fäusten und alemannischer Wut. Es dauert lange, bis es in einer alemannischen Bauernbrust gärt, aber wenn es gärt, dann gibts auch gleich einen ganz starken Wein.

„Heut' ist ein verrufener Tag. Es ist so der Brauch!" spotteten die Bauern und legten sich recht hitzig ins Zeug. Keiner im Gastraum wollte den Bestraften helfen, die sich die Rücken rieben bis zu den Knien.

„Ihr verstehet kein derbes Wort", winselte einer der Freiburger.

„Habt Ihr's eben nicht gespürt, das derbe Wort?" lachte Andres, „so meine Herren, itzt sind wir's zufrieden, itzt könnet Ihr mit uns trinken!" Und er füllte ihre Gläser bis zum Rand und reichte den Geprügelten den Versöhnungstrunk. Die aber ließen sich nicht dafür gewinnen und hatten genug vom Winzerfeste: „Grüß Gott, ein andermal wieder!"

„Kann schon sein!" brüllte ihnen Andres Gangwisch nach. Schadenfrohes Lachen füllte den Raum. Uebermütiges grölendes Lachen. Wie begossene Hunde schlichen sich die Stadtherren davon. Die Gäste unterm Herrgottswinkel krümmten sich schier über das muntere Stücklein, das sie keinen Kreuzer kostete. Die Stimmung war am Höhepunkt.

Andres setzte sich wieder an den Tisch, den Kopf auf die breiten Fäuste gestützt, und schwieg in sich hinein, während seine Trinkgenossen fortfuhren zu lachen und zu zechen. Sah Andres auch nicht in das Hirn der Zeit, so war er doch weit gewandert vor zwei Sommern, kannte das Land und die Not und spürte irgendwie, daß er eben zu weit gegangen, daß er nicht das Rechte getan. Er wollte sich ja nur wehren! Nun war der häßliche Streit entstanden und Fremde waren gekränkt.

Verstimmt trat er aus dem verqualmten Raum. Das schallende Gelächter der Gäste verfolgte ihn. Er schaute um sich, ob die Freiburger noch da wären. Die aber waren mit ihren Wagen bereits zur Stadt zurückgefahren.

Andres Gangwisch ging hinab zur „Sonne", wo die Ampringer Bauern tanzten und torkelten. Das waren nur hundert Schritt Wegs, denn Ampringen gehörte wie Ehrenstetten ebenfalls zur Herrschaft und zum Kirchspiel Kirchhofen. In der „Sonne" feierten nur Bauersleut', kein einziger Stadtherr war unter ihnen.

Wann würde der Tag kommen, wo die Leute der Städte und die Bauern auf dem Land sich fänden, wo doch einer den andern braucht!

Andres setzte sich an einen Tisch, an dem auch Joseph saß. Als sie begannen zu reden und zu erzählen, geschah es, daß Joseph den ersten Burschen im Dorfe fand, mit dem er über alles sprechen konnte, was ihn erfüllte. Er erzählte dem Andres, daß er Jäger werden wollte, erzählte ihm vom Wild in den Bergen, vom Wolf, vom Raubgeflügel und dem Edelwild, daß der Andres schier Lust bekam nach dem Land der Berge. Dann sprach Joseph von seinem Geschlecht, das wanderlustig wie das Bergwasser in alle Welt sich zerstreute und verlor.

So verging den beiden die Zeit. Der Bauer hörte dem Wälder zu und die Worte des Wälders klangen ihm stark wie die schäumende Schwarza, die das Gebirge wild zerreißt und tief zerklüftet.

Das Schicksal aber wollte es, daß dereinst einer der beiden Opfer werden sollte für das Land am Oberrhein.

Am Tisch nebenan saßen die alten Bauern, Lehenshuber und Zinsleute, der vom Metzgerhof, der vom Rechnershof und all die andern. Wie immer beim Wein, gingen die neuesten Dorfgeschichten die Runde. Man griff an und verteidigte das Oberamt in Staufen. Man erörterte, erwog und erhitzte sich über die Beschwerde der Hebamme Katharina Bollinger wegen der Eingriffe der ungeprüften Hebamme Angelika.

Geballte Fäuste der Bauern schlugen auf die Tischplatte, und alles dies nur um Lebensnichtigkeiten. Dann aber wurden die Hände geöffnet, die Weingläser erhoben, angestoßen und ausgeschnauft für die Erörterung des nächsten Falles, der sich um den Schulhalter drehte, den der Herr Oberamtmann der Gemeinde aufgezwungen. Man schimpft weiter über Tod und Teufel.

„Der Schulhalter Zipfel will wieder einmal besser besoldet werden, so sagte er gestern auf dem Gericht, derweil er auch Organist sei!" Auf diese Worte des Bauern Bierstoß folgte ein Gemurmel berechtigter Empörung.

Die Lösung brachte der Bauer Wurstborn, der bei solchen Dingen immer mit dem trefflichsten Rat zur Stelle war. Er meinte, eine solche Forderung wäre nur für einen Lehrer statthaft, der zugleich auch ein guter Tonkünstler sei. Was aber der Lehrer Zipfel könnte, das könnte er auch! Wichtiger wäre doch, den Blasbalg sicher zu treten. Denn ohne den könnte auch der Lehrer nicht mitkommen.

Und wieder wurde angestoßen, diesmal auf das Wohl des Bauern Wurstborn, während der Sonnenwirt unermüdlich neuen Wein aus dem Keller schleppte.

Der zankende Rat der Alten ging indessen bald unter im Gesang der Jungbauern, die ein neues Lied zum Besten gaben:

„Z' Müllen uf der Post,
Tausigsappermost!
Trinkt me nit e guete Wii!
Goht er nit wie Baumöl ii,
z' Müllen uf der Post!"

Das Lied wurde immer froher, es wurde zum Gesang der Heimat. Joseph und Andres machten mit. Auch die Alten versuchten zu singen. Der Wein half ihren Zungen:

„Z' Staufen uf em Märt
henn sie, was me gehrt:
Tanz und Wii und Lustbarkeit,
was eim numme s' Herz erfreut,
z' Staufen uf em Märt!
„Z' Fryburg in der Stadt
suufer ischs und glatt;
ritche Heere, Geld und Guet,
Jungfere wie Milch und Bluet,
z'. Fryburg in der Stadt."

„Ja, ja, so sagt der Hebel, und der muß es wissen! S'isch ein Gstudierter!" rief Andres.

Dann drehten sich wieder die Paare im Saal, Burschen und Maidli, junge Menschen, die am Werktag arbeiteten um ihr tägliches Brot und oft darbten bei den Lasten des Kriegs, bei Viehseuche und Rebfrost.

Heut aber war Festtag für alle und für Sorgen kein Raum. Man tanzte, daß die mit Bändern durchflochtenen Zöpfe und die Röcke der Maidli flogen. Den Burschen wurde es heißer als bei der heißesten Arbeit.

Der Martin hatte die Rosina im Arm und jedes dritte Wort aus seinem Mund hieß: „Gott verdamm' mich!" Das hatte er bei den Soldaten gelernt. Er meinte, damit zu imponieren.

(Fortsetzung folgt)

Turnen und Sport

Max Schmeling siegt überlegen

Der Deutsche in Weltmeisterform - Hamas nach tapferstem Widerstand in der 9. Runde durch technischen k. o. geschlagen - Begeisterter Beifall der 25000 für den Sieger - Hamburg im sportlichen Mittelpunkt der ganzen Welt

(Drahtbericht unseres Sonderberichterstatters)

mo. Der Jubel, die helle Begeisterung und die nicht endenwollenden Beifallskundgebungen, die heute die riesige Boxarena in Hamburg-Rotenburgsort sahen, als Max Schmeling strahlend jung und unversehrt als Sieger aus dem Kampf mit dem Amerikaner Hamas hervorging, sind ein Beweis, welchen gewaltigen Sieg in Hamburgs Mauern der deutsche Boxsport errungen hat. Diese Begeisterung der 25 000 war kein Strohfeuer des Augenblicks, sie kam aus dem Herzen, sie galt auch nicht nur der Entscheidung dieses Treffens, sie war die Stimmung, die vom ersten bis zum letzten Augenblick die ganzen Menschenmassen während der größten deutschen und europäischen Boxveranstaltung gefangen hielt. Hier ist die Mutprobe zwischen zwei fairen Kämpfern, die frei im überlegenen Spiel der Körper, die fiebernde Stimmung aller, die diesen großen Tag miterleben konnten, einfach mit.

Der Schmeling-Hamas-Kampf griff wirklich weit über den sportlichen Rahmen hinaus in das Leben der Millionenstadt ein. War es doch ein Kampf, der in der ganzen Welt mit größter Spannung verfolgt wurde, in ganz Europa und ebenso in Amerika wird man heute wissen, wie

Max Schmeling in Hamburg seinen großen amerikanischen Gegner zusammengeschlagen hat.

Hamburg hat ein großes Sporttreffen hinter sich. Würdig reihte sich dieser Großkampftag früheren Ereignissen an. Da standen in langen Reihen vor den unzähligen Eingängen der riesigen Halle bis hinein in die Stadt die Menschenmauern, um den Massensturm der Menschen, die Auffahrt der Wagen mitzuerleben. Die frischen Zeitungen mit dem Kampfverlauf wurden den Händlern aus den Händen gerissen, als sie nach dem letzten Kampf den Schauplatz verließen.

Die ganze Stadt war in Aufregung,

wurde gepackt, von dem Treffen in der neuen Hanseatenhalle, die mit bewundernswerter Geschicklichkeit innerhalb weniger Monate entstanden war. Aus allen Teilen Deutschlands waren die Gäste zusammengekommen, aus allen Teilen Europas, sowie von jenseits des Ozeans. Presse und Bildberichterstatter der ganzen Welt hatten sich hier ein Stelldichein gegeben. Während unten im Ring die Kämpfer ihr Bestes gaben, jagten die Rundenmeldungen hinaus durch den Draht, hinaus in alle Welt, wanderten die Photos schon zu den Bildfunkstationen. Zahllos waren die Ehrengäste, Männer und Frauen aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens, Angehörige von Bühne und Sport.

Als Veranstalter des großen Kampfes begrüßte Walter Rotenburg die Erschienenen, dann sprach der Führer des deutschen Boxsports Rüdiger-Berlin, der insbesondere auch die vielen auswärtigen Gäste herzlich willkommen hieß.

Zwei deutsche Siege als Einleitung

Als erste betraten der Europameister Adolf Heuser und der Engländer Carwill den Ring. Gegen die 100 Pfund seines Gegners stand Heuser zunächst um 23 Pfund im Nachteil, den er aber durch einen ungestümen Angriff wettzumachen wußte. 6 Runden lang vermochte sich der Engländer zu halten, dann mußte er sich geschlagen geben. Heuser gewann durch technischen k. o.

Im zweiten Kampf standen sich der deutsche Halbschwergewichtsmeister Witt und der Engländer Simmons gegenüber. Der Deutsche gewann nach einem angriffsfreudigen Kampf hoch nach Punkten. Der Engländer hinterließ den Eindruck eines stets kampfbereiten und technisch außerordentlich gut veranlagten Sportlers.

Der Verlauf des Kampfes

Nach Auslosung der Ringecke ergab sich für die amerikanischen Boxer die Tatsache, daß Schmeling bei der Wahl der Siegerecke erwischt hatte. Die Bekanntgabe des Gewichts zeigte ein für beide Boxer fast übereinstimmendes Gewicht. Darauf ermahnte der Ringrichter Anthony-Belgien noch einmal die Gegner zu fairem Kampf.

Obwohl Schmeling von Anfang an im Angriff lag, tasteten sich die Gegner noch außerordentlich vorsichtig ab, um die gegnerischen Schwächen angeben zu können. Die hart gestochene Linke Schmelings ist dem Amerikaner unangenehm, der zunächst überhaupt nicht in der Entwicklung kommt. Schon in der ersten Runde vermag sich das Publikum sichtlich zu erwärmen, als Schmeling mehrmals mit seiner Rechten haargenau das Ziel erreicht. Die erste Runde geht knapp an Schmeling.

Mit neuen Instruktionen erscheint Hamas ruhig und sicher zur zweiten Runde. Er vermag verschiedentlich seine Linke bei Schmeling anzubringen, der sich mit Leichtigkeit bei Hamas revanchiert. Mehr als früher versucht jetzt der Deutsche das Tempo zu forcieren. Einige Treffer finden Hamas Kinn und der starke Beifall zeigt, daß das Publikum von dem Kampfverlauf voll begeistert ist. Da Schmeling ständig im Angriff ist, kann er auch diese Runde für sich buchen.

Erneute schwere rechte Haken Schmelings in der 3. Runde beginnen bereits auf seinen Gegner Wirkung zu hinterlassen, der des öfteren in sichere Deckung gehen muß.

So kommt die vierte Runde, die absolut die Ueberlegenheit des Deutschen zeigt. Die stets vorgestreckte Linke des Exweltmeisters macht Hamas merklich zu schaffen, er vermag ihr nicht aus dem Wege zu gehen und als ein rechter Kinnhaken Hamas voll trifft, ist eine sichtliche Wirkung zu spüren. Ein schwerer Schlagwechsel folgt, doch während Schmeling fast stets genau sein Ziel erreicht, steht Hamas jetzt schon trotz seiner unglaublichen Tapferkeit auf verlorenem Posten. Von einer Serie Schwingern und Treffer wird er zugedeckt, und so geht auch diese vierte Runde haushoch an Schmeling.

Unter diesen Umständen beginnt der Amerikaner die fünfte Runde merklich eingeschüchtert. Es scheint, als wollte er nicht mehr, wie er sich am wirkungsvollsten verteidigen könne. Stets muß er die Rechte Schmelings fürchten und während dessen setzt ihm auch die immer in Bereitschaft stehende Linke erheblich zu. Trifft Hamas einmal, so fast stets nur die Deckung, auf die auch Schmeling trotz fortgesetzten Angriffs immer bedacht ist.

Weniger dramatisch als die übrigen endet die fünfte Runde mit einem schweren Haken auf des Amerikaners Kinn. Schmeling führt weiter überlegen.

Haken und Gesichtstreffer eröffnen die 6. Runde, die den Eindruck nur verstärkt, daß Hamas bei weitem nicht mehr im Vollbesitz seiner Kräfte ist. Noch einmal setzt er zu einigen wuchtigen Schwingern an, aber sie alle verfehlen ihr Ziel. Bei einem schweren Treffer geht Hamas plötzlich zu Boden, aber doch stellt er sich schnell wieder zum Kampf, Schmeling läßt eine neue Serie von schweren Haken folgen. Nur der Gong rettet in diesem Augenblick Hamas vor dem sicheren Niederschlag.

Die kurze Ruhepause vor der 7. Runde vermag den völlig zerschlagenen Amerikaner nicht wieder herzustellen. Auch jetzt stellt ohne Kraft Hamas sich in bewundernswerter Tapferkeit seinem in dieser Form haushoch überragenden Gegner. Hamas muß verschiedentlich zu Boden. Alles wartet auf den Augenblick, wo der Ringrichter diesen ungleichen Kampf, der einem Gemetzel gleicht, abbricht. Aber obwohl Schmeling immer wieder zu neuen Treffern ansetzt, läßt der Ringrichter den Kampf weitergehen.

Fast unwahrscheinlich tapfer stellt sich Hamas auch zur 8. Runde. Saft- und kraftlos sind seine wenigen Schläge, während es Schmeling ein leichtes ist, die schwache Deckung seines Gegners immer und immer wieder zu durchschlagen.

Frisch und elastisch erschien Schmeling zur 9. Runde, die die letzte werden sollte. Völlig zerschlagen und blutend taumelte Hamas nach dem ersten Schlag im Ring herum, aber es grenzt fast ans wunderbare, als er auch diese Runde in der er ein völlig geschlagener Mann ist, noch übersteht.

Doch zu einem neuen Angriff läßt es Hamas Trainer nicht mehr kommen. Er wirft sein Handtuch und unter dem nicht endenwollenden Jubel der Zuschauer erklrt der Ringrichter Schmeling zum Sieger. Spontan stimmt die Menge das Deutschlandlied an und es ist wohl nicht zuviel gesagt, wenn man behauptet, daß

Schmeling noch nie in so großer Form im Ring gestanden hat.

Den Großkampftag beendete das unentschiedene 10-Rundentreffen zwischen dem Hamburger Völk und dem Engländer Moody.

Nach Schmelings großem Sieg

Durch Worte kaum auszudrücken war natürlich der Jubel, der unseren Exweltmeister umtoste, als der Ringrichter das Urteil bekanntgab. Für Minuten glich die Halle einem Hexenkessel, in dem selbst der nüchternste Beobachter vom tollen Jubel der Massen mitgerissen wurde. Wenn Schmeling auch einen groß erkämpften und klaren Sieg errang, so darf das doch nicht zu einer Unterschätzung des Amerikaners Steve Hamas führen.

Hamas, der tapfere Verlierer!

Mit ihm stellte sich ein würdiger Vertreter des amerikanischen Berufsboxsports vor, der alles aus sich herausgab, was er zu bieten hatte. Bereits nach der 6. Runde war es für jeden klar, daß Hamas keine Chancen mehr hatte, den Kampf noch nach Punkten zu gewinnen. Nach den in dieser Runde erfolgten drei Niederschlägen wäre es eigentlich Pflicht der amerikanischen Sekundanten gewesen, ihren Schützling vor weiterem Schaden zu bewahren. Hamas aber, der in der 8. Runde vollkommen verteidigungsunfähig wurde, stellte sich immer wieder seinem in großer Form befindlichen Gegner. Erst in letzter Minute nahm der Ringrichter den stark blutenden Amerikaner aus dem Kampf, da Hamas jeden Augenblick zusammenzusacken schien.

. . . und Schmeling, der Taktiker!

Hatte Schmeling bereits in seinem Kampf gegen Walter Neusel klar bewiesen, daß er erst nach Erringung seiner Weltmeisterschaft in technischer Beziehung vollkommen ausgereift ist, so gab auch das Treffen gegen Steve Hamas eine Bestätigung hierfür. Wie der deutsche Exweltmeister seine Linke immer wieder ins Treffen führte, war einfach eine Offenbarung technisch hoher Boxkunst. Im Gegensatz zu seinem ersten Hamburger Kampfe gegen Neusel wartete er nicht bis zur fünften Runde mit seinen Angriffen, sondern diktierte bereits von der zweiten Runde ab den Kampf. Seine Rechte gebrauchte er diesmal wesentlich häufiger; sie kam als Haken, Gerade oder Aufwärtshaken, kurz, angewinkelt und wirkungsvoll. Gerade die Kontertreffer waren es, die Hamas von der sechsten Runde ab so verwirrten, daß ihm die Uebersicht verloren ging. Damit hatte Schmeling gewonnenes Spiel.

Gute Organisation

Ausgezeichnetes Zusammenarbeiten aller an diesem Großkampftag Beteiligten zeichneten die Veranstaltung weiterhin aus, die damit zu einem großen Erfolg für den deutschen Sport wurde.

Der Mitropapokal der Boxer

Nach seinem Sieg über die Tschechoslowakei führt Deutschlands Amateurboxsport im Kampf um den Mitropa-Pokal klar und unbestritten die Tabelle der fünf Konkurrenten an. Der Endsieg dürfte den Deutschen kaum mehr zu nehmen sein, wie diese Tabelle ausweist:

1. Deutschland	4 Kämpfe	46:18	8:0
2. Tschechoslowakei	6 Kämpfe	46:50	6:6
3. Polen	4 Kämpfe	31:33	4:4
4. Ungarn	5 Kämpfe	39:43	4:6
5. Oesterreich	3 Kämpfe	15:33	0:6

Dr. Hanfstaengl an Steve Hamas

Der Leiter des Auslandsamtes der NSDAP Dr. Hanfstaengl hat an den ehrenvoll unterlegenen amerikanischen Boxer Steve Hamas folgendes Telegramm gesandt:

„Jeder wahre Sportsmann bewundert einen guten Verlierer. Alle sportliebenden Deutschen fühlen gemeinsam mit mir, daß Sie für die männliche Art, mit der Sie Ihren Kampf durchhielten, die größte Anerkennung verdienen".

Zehn Gaumeister sind ermittelt

Phönix vergibt einen wichtigen Punkt - VfR Mannheim badischer Meister!

Der zweite März-Sonntag brachte gleich ein halbes Dutzend neuer Gaumeister, nämlich Phönix-Ludwigshafen im Gau Südwest, FC Hanau 93 im Gau Nordhessen, 1. SV Jena im Gau Mitte, Vorwärts/Rasensport Gleiwitz im Gau Schlesien, Hertha/Berliner SC im Gau Brandenburg und Yorck Insterburg im Gau Ostpreußen. Es stehen damit nun schon zehn von 16 Gaumeistern fest, nämlich:

Ostpreußen: Yorck Insterburg,
Brandenburg: Hertha/Berliner SC,
Schlesien: Vorwärts/Rasensport Gleiwitz.
Sachsen: Polizei SV Chemnitz,
Mitte: 1. SV Jena,
Niedersachsen: Hannover 96,
Mittelrhein: VfR Köln,
Nordhessen: FC Hanau 1893,
Südwest: Phönix Ludwigshafen,
Bayern: SpVg. Fürth.

In den übrigen sechs Gauen sind praktisch die Entscheidungen zum größten Teil auch schon gefallen. Dicht vor der Meisterschaft stehen hier:

Pommern: Viktoria Stolp od. Stettiner SC.
Nordmark: Eimsbütteler Tvd.,
Westfalen: Schalke 04,
Niederrhein: VfL. Benrath,
Baden: VfR Mannheim oder Phönix Karlsruhe,
Württemberg: VfB Stuttgart oder 1. SSV. Ulm.

Da die Endspiele um die deutsche Meisterschaft erst im April beginnen und die Gaumeister erst bis zum 31. März gemeldet sein müssen, dürften sich also keine Terminschwierigkeiten, die ja auch einer überlebten Zeit angehören, ergeben.

Gau Südwest

Phönix Ludwigshafen — Saar 05 Saarbrücken	4:0
Sportfreunde Saarbrücken — Eintracht Frankfurt	1:2
Union Niederrad — FK Pirmasens	3:0
Borussia Neunkirchen — Kickers Offenbach	2:1

	Spiele	Tore	Punkte
1. Phönix Ludwigshafen	20	43:25	28:12
2. FK 03 Pirmasens	19	45:30	23:15
3. Kickers Offenbach	20	52:38	23:17
4. Union Niederrad	19	34:39	22:16
5. FSV Frankfurt	19	41:41	21:17
6. Wormatia Worms	18	43:41	20:16
7. Eintracht Frankfurt	18	27:28	18:18
8. Borussia Neunkirchen	18	32:35	16:20
9. 1. FC Kaiserslautern	19	27:34	12:26
10. Sportfreunde Saarbrücken	17	29:37	11:23
11. Saar 05 Saarbrücken	17	22:50	10:24

In Süddeutschland

hat es nächst der SpVg. Fürth nun auch Phönix-Ludwigshafen im Gau Südwest geschafft, jene Mannschaft also, die von Anfang an im Gau Südwest die Führung hatte, zwischendurch einmal von der Spitze verdrängt wurde, dann aber in einem gewaltigen und auch imponierenden Endspurt doch noch das Meisterstück machte. Und wenn man jetzt einen Blick auf die Tabelle wirft, dann sieht alles so klar aus, so klar, als hätte man nie um den Phönix Befürchtungen zu hegen brauchen. Dabei holte er die entscheidenden Punkte erst in seinem letzten 4:0-Spiel gegen Saar 05 Saarbrücken, d. h. er wäre auch Meister gewesen, wenn er dieses Spiel verloren hätte, aber dann konnte in Ludwigshafen ja nicht im voraus wissen, daß der FK Pirmasens in Niederrad mit 0:3 verliert. Man ging sicher und schaffte es aus eigener Kraft!

Gau Baden

Phönix Karlsruhe — SV Waldhof	1:1
VfR Mannheim — 1. FC Pforzheim	3:2
FC 08 Mannheim — VfB Mühlburg (Sa)	0:3

	Spiele	Tore	Punkte
1. VfR Mannheim	17	47:29	25: 9
2. Phönix Karlsruhe	17	36:20	23:11
3. VfL Neckarau	17	37:24	21:13
4. VfB Mühlburg	17	27:23	21:13
5. SV Waldhof	17	34:24	20:14
6. 1. FC Pforzheim	17	38:25	18:16
7. Freiburger FC	16	22:22	17:15
8. Karlsruher FV	17	21:20	14:20
9. Germania Karlsdorf	17	11:42	7:27
10. FC 08 Mannheim	18	18:63	4:32

In Baden hat der VfR Mannheim die vorletzte Hürde siegreich genommen, aber das 3:2 über den 1. FC Pforzheim fiel ihm doch recht schwer. Die Rasenspieler haben das Pech, in diesen schweren Wochen auf ihren bewährten Mittelläufer Kamenzin, der am Blinddarm operiert worden ist, verzichten zu müssen. Phönix Karlsruhe büßte gegen den SV Waldhof in einem 1:1-Spiel einen Punkt ein und liegt nun zwei Punkte hinter dem VfR. Die letzte Hoffnung für den Phönix ist ausgerechnet der KFV, der im Falle eines Sieges über den VfR dem Phönix noch die Meisterschaft bringen könnte!

Gau Württemberg

Stuttgarter Kickers — VfB Stuttgart	1:6
SV Feuerbach — SV Göppingen	1:2
Ulmer FV 94 — SC Stuttgart	2:4

	Spiele	Tore	Punkte
1. VfB Stuttgart	17	50:30	23:11
2. 1. SSV Ulm	16	45:29	21:11
3. Stuttgarter Kickers	16	32:35	20:12
4. SC Stuttgart	16	38:38	15:17
5. Union Böckingen	16	39:40	15:17
6. Sportfreunde Eßlingen	17	33:38	15:19
7. Ulmer FV 94	15	31:27	14:16
8. SV Feuerbach	15	29:32	14:16
9. Sportfreunde Stuttgart	16	30:37	13:19
10. SV Göppingen	15	16:36	10:20

In

Württemberg

endete das vorentscheidende Treffen zwischen Stuttgarter Kickers und VfB Stuttgart mit einem überzeugenden 6:1-Sieg des VfB, der bei der Pause noch einen 0:1-Rückstand hatte. Im Falle eines Kickers-Sieges hätte Stuttgart die Meisterschaft wohl ziemlich sicher gehabt, jetzt hat plötzlich Ulm wieder große Aussichten, denn der 1. SSV hat den VfB im entscheidenden Gang auf eigenem Gelände!

Gau Bayern

Bayern München — 1860 München	2:1
1. FC Nürnberg — ASV Nürnberg	7:2
SpVg Fürth — Schwaben Augsburg	2:3
BC Augsburg — FC 05 Schweinfurt	5:2

	Spiele	Tore	Punkte
1. SpVgg Fürth	20	38:21	28:12
2. Bayern München	19	49:30	24:14
3. 1. FC Nürnberg	19	41:26	23:15
4. FC 05 Schweinfurt	18	40:29	21:15
5. 1860 München	18	35:28	19:17
6. Wacker München	18	35:36	17:19
7. ASV Nürnberg	18	30:38	16:20
8. BC Augsburg	19	33:45	16:22
9. Jahn Regensburg	20	33:35	15:25
10. SpVgg Weiden	18	33:58	14:22
11. Schwaben Augsburg	19	31:52	13:25

Um den Abstieg

Weitere Klärungen gab es im Süden auch in der Abstiegsfrage. In Baden standen bereits FC 08 Mannheim und Germania Karlsdorf als Absteigende fest und nun scheint auch in Südwest die Entscheidung gefallen zu sein. Eintracht Frankfurt und Borussia Neunkirchen haben sich durch Siege über Sportfreunde Saarbrücken bezw. Kickers Offenbach in Sicherheit gebracht und nun sind Saar 05, Sportfreunde Saarbrücken und Kaiserslautern die drei Tabellenletzten, die sich nicht mehr retten können. — In Württemberg ist noch alles „in der Schwebe". Selbst Mannschaften, die an dritter und vierter Stelle stehen, können noch in Mitleidenschaft gezogen werden. Göppingens 2:1-Sieg in Feuerbach ist bemerkenswert, ebenso der 4:2-Erfolg der Stuttgarter Sportfreunde in Ulm beim FV 94. — In Bayern hat von den vier am stärksten gefährdeten Mannschaften — Regensburg, Weiden und die beiden Augsburger Clubs — der BC Augsburg die größten Aussichten, sich zu retten, zumal jetzt nach seinem 5:2-Sieg über Schweinfurt. Schwaben Augsburg dürfte der 3:2-Sieg in Fürth (Fürth hat als Meister noch kein Spiel gewonnen!) nichts nützen, denn auf mehr denn 15 Punkte können es die „Schwaben" nicht mehr bringen und das reicht nicht. Weidens Chance liegt in einem Gewinnspiel beim BC Augsburg, aber uns scheint, daß der BC sich da das bessere Ende sichern wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Phönix - Spv. Waldhof 1:1

H. Das Spiel Phönix — Waldhof wurde oft die Begegnung der beiden technisch besten Mannschaften Badens genannt. Bei der entscheidenden Bedeutung dieses Treffens kamen zwar beide Vereine nicht dazu, mit ihrer besten Form aufzuwarten; dafür war aber der Verlauf so aufregend und der Ausgang bis zum Ende ungewiß, so daß wohl jeder auf seine Rechnung gekommen sein wird, wenn auch mit diesem Ausgang die Meisterschaftsaussichten für die Karlsruher stark gefallen sind. Die Waldhofer sind in Karlsruhe immer noch die am meisten gefragteste auswärtige Mannschaft und auch diesmal enttäuschten sie nicht, auch einige Umstellungen beeinträchtigten das Mannschaftsbild nicht. Besonders in der ersten Halbzeit spielten die Mannheimer oft wunderbar, von Siffling, Hermann und Kiefer gingen die schönsten Kombinationszüge aus. Für Phönix war dieses Spiel von viel größerer Bedeutung als für den ohne Hemmungen in den Kampf gehenden Gegner, und diese Bedeutung lag den Phönixspielern sichtlich auf den Knochen, denn es dauerte lange, bis sich die größte Aufgeregtheit gelegt hatte. In der Verteidigung zu der man Lorenzer als dritten Mann auch rechnen muß, hatte man sich am schnellsten gefunden und auch Mayer hatte in der Drangperiode des Gegners Gelegenheit, sein Können zu zeigen. Schofer stand auf dem Platze des Mittelläufers und ging erst in der letzten Viertelstunde ganz in den Sturm; mit ihm überzeugten nur Noe, Graß und Föry ganz, wenn man von der bereits erwähnten Verteidigung absieht. Zwar versagten auch die übrigen Spieler nicht, aber die Nervosität ließ sie nicht zu ihren normalen Leistungen kommen. Das Unentschieden dürfte dem Spielverlauf entsprechen, wenn auch die Karlsruher die klareren Torchancen hatten.

Unter der Leitung von Schmitt-Offenburg standen die Mannschaften:

Phönix: Mayer; Mohr, Wenzel; Noe, Lorenzer, Waldvogel; Gaßmann, Graß, Schofer, Heiser, Föry; Kuhn, Pennig, Billmaier, Siffling, Weidinger

Waldhof: Mollenda, Kiefer, Hermann; Streib, Model; Edelmann

Waldhof spielt in der ersten Halbzeit mit dem starken Rückenwind, trotzdem drängt Phönix in den ersten zehn Minuten stark. Eine gefährliche Situation, die Waldhof glücklich übersteht, bringt die 5000 Zuschauer bald in Aufregung; Gaßmann, von Graß ausgezeichnet bedient, flankt zu Heiser, dieser erreicht das Leder vor dem herauslaufenden Edelmann und schießt, doch der Ball läuft langsam neben das leere Tor. Allmählich läuft auch bei Waldhof das Spiel, die Kombination wird immer besser und die Phönixverteidigung, der schon der starke Wind sehr zu schaffen macht, steht jetzt dauernd unter Druck. Immer wieder setzen Siffling und die ausgezeichnet aufbauenden Hermann und Kiefer ihre Flügel ein. Doch Mayer ist sehr sicher und als einmal eine Flanke Hermanns an ihm vorbei geht, köpft Mohr den Ball vom Tore weg. Die 33. Minute bringt aber doch den Treffer durch Hermann, der einen Strafstoß über die Phönixdeckung hinweg wunderbar einschießt. Die nächste Waldhofecke schafft schon wieder dicke Luft vor dem Phönixtor, aber dann hat auch Waldhof zweimal unheimliche Getümmel vor seinem Tor zu überstehen. Kurz vor der Pause läuft Gaßmann durch und flankt, der Ball springt im Strafraum an Mollendas Hände, doch der Schiedsrichter pfeift nicht und läßt sich auch durch den Protest des aufgeregten Publikums nicht stören.

Nach Wiederbeginn erreichen die Karlsruher bald ihre beste Zeit. Ein geradezu unheimliches Pech hat Phönix, als zwei Meter vor dem Tore Graß an den Pfosten schießt und der Nachschuß wieder die Latte streift. Dann hält Edelmann einen Kopfball Heisers ausgezeichnet und im Fallen einen placierten Schuß von Graß. Lorenzer wirft seinen Sturm immer wieder nach vorne und Waldhof muß jetzt stark verteidigen. In der 18. Minute dribbelt sich Föry durch, Noe erfaßt seine Flanke und knallt an die Latte, sofort springt Graß heran und schießt unter ungeheurem Jubel zum Ausgleich ein. Eine Zeitlang drängt Phönix noch weiter, bis die Waldhofer, bei denen nun Siffling Mittelläufer spielt und so die Hintermannschaft verstärkt, wieder im Feldspiel gleichziehen können. Ein schöner Flügelwechsel bringt den Linksaußen frei in Schußstellung, doch der Ball geht an die Latte. Phönix spielt jetzt mit fünf Stürmern und offensivem Mittelläufer, doch im Angriff wird manche Sache verpaßt. In der letzten Minute kommt Schofer noch einmal durch, aber Edelmann hält auch diesen schönen Flachschuß.

VfR Mannheim - 1. FC. Pforzheim 3:2

Trotz Ausfalles von Kamenzin und Willier, die wegen plötzlicher Erkrankung bezw. Verletzungo ersetzt werden mußten, kam der VfR Mannheim vor 6000 Zuschauern zu einem verdienten Sieg gegen die Leute aus der Goldstadt. Schalk spielte Mittelläufer und bildete mit Mauz und Fürst den besten Mannschaftsteil der Rasenspieler, die neuformierte Verteidigung machte besonders vor dem Wechsel einige schwere Deckungsfehler. Die Gäste wehrten sich nach Kräften und mit ausgezeichnetem Können, mußten schließlich den Rasenspielern, die mit großem Einsatzwillen kämpften, die beiden Punkte überlassen. Die Platzherren hatten vor der Pause — mit dem Wind spielend — eine große Zeit, während der nur Schußpech eine deutlichere Führung verhinderte. Nach dem Wechsel drängte Pforzheim bis zum Ausgleichstreffer, mußte dann aber den Mannheimern für den Rest der Spielzeit das Kommando überlassen. Die ausgezeichnete Hintermannschaft der Gäste verhinderte in dieser Spielphase ein eindeutigeres Torverhältnis.

In der 30. Minute erzielte Berk im Anschluß an einen Freistoß durch prachtvollen 20 Meter-Schuß den Führungstreffer, den aber fünf Minuten später Rau wieder ausgleichen konnte, als er überlegt den Ball in die Ecke spitzelte. Eine Minute vor dem Pausenpfiff köpfte der unermüdliche Mauz die 6. VfR-Ecke zum erneuten Führungstor für VfR. ein. Nach dem Wechsel nutzten zunächst die Pforzheimer den starken Rückenwind zu überlegener Spielgestaltung, und in der 12. Minute konnte ihr Rechtsaußen dann auch den abermaligen Gleichstand 2:2 erzwingen. Beide Mannschaften stellten dann um; Theobald und Striebinger wechselten die Plätze, bei Pforzheim ging Müller als Mittelläufer zurück. Der VfR konnte aber doch in der 38. Minute durch Striebinger zum Siegestor kommen. Die Ueberlegenheit der Rasenspieler hielt bis zum Schlußpfiff an. Schneider (Offenburg) leitete gut.

FC 08 Mannheim - VfB Mühlburg 0:3

Der FC 08 Mannheim bestritt bereits am Samstagnachmittag auf dem VfR-Platz in Mannheim sein letztes Spiel, in dem der VfB Mühlburg der Gegner war. Die Kälte hatte sich recht ungünstig auf den Besuch ausgewirkt (kaum 300 Zuschauer!), anscheinend aber auch auf die Spieler, denn was beide Mannschaften zeigten, war wirklich nicht viel. In der ersten Hälfte hatten die Mannheimer im Feld ein klares Plus, aber die Fünferreihe, in der nur Siffling II durch vernünftiges Spiel auffiel, brachte nicht ein einziges Mal den Ball im Mühlburger Tor unter, obwohl man Gelegenheit dazu genug hatte. Mühlburgs Stürmer nutzten dagegen die wenigen Chancen restlos aus. In der zweiten Halbzeit hatte Mühlburg mehr vom Spiel, kam aber auch nur noch zu einem Treffer, den Mittelläufer Mungenast durch viele Beine hindurch erzielte. Vorher waren die beiden Halbstürmer Walz und Rink zu Torehren gekommen, während Müller als Sturmführer diesmal mit seinen Schüssen kein Glück hatte. — Schiedsrichter war Frieß-Baden-Baden.

Fußball im Reich

Im Reich fielen überall wichtige Entscheidungen. Ostpreußen brachte im zweiten Entscheidungsspiel zwischen Prussia-Samland u. Yorck Insterburg zwar einen anderen Steger (Prussia 2:1) als am Vorsonntag, aber da Yorck das erste Spiel 5:1 gewonnen hatte, fiel die Meisterschaft nach Insterburg. Die Königsberger hätten da schon mit 5:0 oder 6:1 gewinnen müssen. — In Pommern gab es im ersten Entscheidungsspiel der Abteilungsmeister eine kleine Sensation, denn Viktoria Stolp verlor auf eigenem Gelände mit 0:1 gegen den Stettiner SC, der nun die besten Titelaussichten hat. — In Brandenburg wohnten 35 000 Zuschauer dem Spiel zwischen Hertha/BSC und BSV 92 bei, das der deutsche Altmeister mit 2:1 gewann. Damit ist Hertha Meister und Viktoria und BSV haben das Nachsehen. — Auch in Schlesien fiel die Entscheidung und auch hier gab es mit Vorwärts/Rasensport Gleiwitz einen neuen Meister. Die Gleiwitzer machten ihr Meisterstück mit einem 8:1-Sieg über Haynau. Beuthen 09, der Titelverteidiger, bezog auf eigenem Platz eine weitere Niederlage. — Im Gau Mitte benötigte der 1. SV Jena aus dem Spiel gegen den SC Erfurt nur einen Punkt, aber man machte bei den „Pöttinger-Schützlingen" ganze Arbeit und gewann 3:1. — In Sachsen und Niedersachsen standen die Meister ja schon fest. Trotzdem überrascht die klare 0:3-Niederlage von Hannover 96 bei Werder-Bremen. — Am Niederrhein ist man der Entscheidung nicht näher gekommen (wenn auch Fortuna einen weiteren Punkt einbüßte), dagegen fiel in Nordhessen die Entscheidung zugunsten von Hanau 93, das gegen Kassel 03 mit 5:1 gewann. — Ein bemerkenswertes Gesellschaftsspiel: Eimsbüttel-Schalke 04 1:2.

*

Das Endspiel um den Fußball-Bundespokal wird nach einer Entscheidung des Bundesführers Linnemann bereits am 24. März zwischen den Gauen Brandenburg und Mitte im Berliner Post-Stadion entschieden.

Der Gau Ostpreußen hat sich um das für den 18. August abgeschlossene Fußball-Länderspiel Deutschland—Finnland beworben. Die Stadt Königsberg macht große Anstrengungen, das Spiel übertragen zu erhalten. Sie muß jedoch erst den Nachweis erbringen, daß in ihren Mauern eine Platzanlage vorhanden ist, die wenigstens 35 000 Zuschauer faßt.

Dr. Bauwens-Köln wird außer dem Länderkampf Schweiz—Tschechoslowakei auch das am 5. Mai in Basel stattfindende Treffen zwischen der Schweiz und Irland leiten.

Arsenal-Sunderland 0:0

Am Samstag endeten von den elf Meisterschaftskämpfen der ersten englischen Liga nicht weniger als sieben unentschieden, nur vier von den 22 erstklassigen Mannschaften konnten siegreich vom Platz gehen. Everton Liverpool und Chelsea London gelangen sogar Auswärtssiege, und zwar jeweils mit 1:0 gegen Westbromwich Albion bzw. Stoke City. Manchester City, ebenso wie Everton eine Mannschaft der Spitzengruppe, schlug Aston Villa im torreichsten Treffen des Tages mit 4:1 und Leeds United war mit 3:1 über Grimsby Town erfolgreich. Das Londoner Treffen der beiden Tabellenführer Arsenal und Sunderland endete vor mehr als 60 000 Zuschauern torlos. Die Londoner, die damit ihren knappen Vorsprung behaupteten, haben sich also nicht für die seinerzeit in Sunderland erlittene 1:2-Niederlage revanchieren können. Die Tabellenspitze hat nun folgendes Aussehen:

	Spiele	Tore	Punkte
1. Arsenal London	32	91:37	43:21
2. Sunderland	32	68:39	41:23
3. Manchester City	32	66:47	41:23
4. Sheffield Wed	33	56:51	39:27
5. Everton	32	71:62	37:27

Ergebnisse: Arsenal — Sunderland 0:0, Birmingham — Wolverhampton Wanderers 1:1, Blackburn Rovers — Leicester City 0:0, Leeds United — Grimsby Town 3:1, Liverpool — Preston Northend 0:0, Manchester City — Aston Villa 4:1, Middlesbrough — Derby County 1:1, Portsmouth — Tottenham Hotsp. 1:1, Sheffield Wednesday — Huddersfield Town 1:1, Stoke City — Chelsea 0:1, Westbromwich Albion — Everton 0:1.

Bezirksklasse Mittelbaden

Gruppe 1

Die Tabelle

	Spiele	Tore	Punkte
Rastatt	19	81:25	33
Neureut	19	49:30	27
Forchheim	19	45:30	27
Beiertheim	20	48:34	19
Daxlanden	17	35:23	19
Durmersheim	18	39:33	19
Hagsfeld	18	32:37	15
Kuppenheim	18	34:57	13
Frankonia	18	30:39	12
Spvgg Baden-Baden	18	21:55	9
VfB Baden-Baden	18	19:63	9

Hagsfeld — Durmersheim 3:4

Die Gäste aus Durmersheim legten gleich mächtig los und konnten in der 5. Minute in Führung gehen, und nach weiteren 5 Minuten ein weiteres Tor einschießen. Hagsfeld, das sich nun besser zusammenfindet und durch die Erfolge der Gäste angespornt, gelingt in der 23. Minute der erste Gegentreffer und noch vor Halbzeit auch der Ausgleichstreffer. Nach dem Seitenwechsel ist Durmersheim, trotz Gegenwind, wieder tonangebend. Es gelingt ihnen auch in der 20. und 30. Minute den alten Torabstand wieder herzustellen. Von nun an muß sich Durmersheim mit der Abwehr begnügen. Der Spieleifer der Platzmannschaft wird auch durch einen weiteren Treffer einige Minuten vor Schluß belohnt, jedoch zum Ausgleich will es nicht mehr reichen. Nach den Anstrengungen der Platzherren in den letzten Minuten wäre ein Unentschieden wohl am Platze gewesen, jedoch allzugroßes Pech der Hagsfelder Mannschaft ließ dieses nicht zu.

Neureut — Forchheim 4:2

Zum fälligen Verbandsspiel weilte der Tabellenzweite in Neureut. Mit dem Anstoß entwickelte sich ein lebhaftes Spiel, welches die Platzmannschaft in der ersten Hälfte meist im Vorteil sah. Nach schöner Vorlage des Forchheimer Linksaußen bringt der Mittelstürmer den Ball in der 3. Spielminute zur 1:0-Führung ins Netz. Neureut läßt sich nicht verblüffen und verlegte das Spiel meist in des Gegners Hälfte, jedoch währt es bis zur Mitte der 1. Hälfte, bis es dem Linksaußen gelang, ein schönes Zusammenspiel mit dem 1:1-Ausgleich abzuschließen. Nach weiteren 5 Minuten konnte Neureut durch Kopfball seines Mittelstürmers in Führung gehen. Kurz vor Halbzeit erhöhte Neureuts Linksaußen auf 3:1. Nach Wiederanspiel geht Neureut vom Anspiel weg durch seinen Mittelstürmer auf 4:1. In der Mitte der 2. Hälfte konnte der Linksaußen der Gäste das Torverhältnis auf 4:2 stellen, bei welchem Resultat es auch blieb. Als verdienter Sieger verläßt Neureut den Platz und steht nun punktgleich mit Forchheim in zweiter Stelle.

Rastatt — Daxlanden 2:2

Wie im Vorspiel, gelang es Daxlanden auch diesmal, von Rastatt einen Punkt zu entführen. Obwohl das Spielfeld in idealer Verfassung war, konnte kein besonders spannender Kampf aufkommen. Der Rastatter Mannschaft gelang es nicht, ihre sonst gezeigte Form zu erreichen. Erst in der 32. Minute ging Rastatt durch einen schön geschossenen Strafstoß in Führung. Aber Daxlanden ließ sich nicht verblüffen und setzte dem Meister hart zu. Die Angriffe der Daxlander verrieten viel System und Können, wurden sehr schnell vorgetragen und waren immer sehr gefährlich. Ihr Eifer wurde auch durch ein schönes Ausgleichtor belohnt. Nach dem Seitenwechsel konnte Rastatts Sturm nicht an die früheren Leistungen herankommen. Ihrem Spiel fehlte Schwung und System. Die gute Arbeit der Gäste hätte beinahe zu einer Niederlage der Rastatter Mannschaft geführt, denn nur durch ein Eigentor, das im Anschluß an einen Eckball von Daxlandens Verteidiger hergestellt wurde, kam Rastatt in der 30. Minute zum 2. Tor. Dann allerdings setzten die Gäste alles daran, den Ausgleich zu erzielen. Der Meister sah sich nun in seine Hälfte zurückgedrängt und mußte äußerst gefährliche Angriffe des schußfreudigen Daxlander Sturmes abwehren. Wenige Minuten später war es der Rechtsaußen von Daxlanden, der den zweiten und damit den Ausgleichtreffer erzielte.

Kuppenheim — Frankonia 1:2

Dieses Spiel stand für Kuppenheim unter keinem guten Stern. Die Platzmannschaft hatte die Gäste wohl zu schwach eingeschätzt und hatte verloren, bevor sie überhaupt wußte, wie gefährlich der Gegner war. Zuerst tasteten sich beide Mannschaften etwas unsicher ab. Kuppenheim lag im Vorteil, aber vor dem Tor wollte nichts gelingen. Die Angriffe der Gäste hatten ein viel gefährlicheres Gesicht, und bald mußte der Kuppenheimer Torwart den ersten Treffer einstecken. Entmutigt war Kuppenheim hierdurch nicht, doch gelang auch in der Folgezeit nichts und die Gäste lagen bei Halbzeit mit 1:0 in Führung. Nach dem Seitenwechsel war Kuppenheim wieder sehr stark aktiv, aber es reichte nicht zum Ausgleich, sogar ein zweites Tor mußte von Kuppenheim hingenommen werden. Kuppenheim drängte nun sehr stark und erst ein Strafstoß erbrachte den ersten Gegentreffer. Den Rest der Spielzeit sieht die Gäste in Bedrängnis, aber zum Ausgleich reicht es dem Platzbesitzer nicht.

Spvgg Baden-Baden — Beiertheim 2:1

Auch in seinem letzten Verbandsspiel konnte Beiertheim keine Punkte erringen. Die Platzherren kämpften mit großem Eifer bis zur letzten Minute. Mit dem Anstoß setzte sofort ein flotter Kampf ein und gleich mußte der Beiertheimer Hüter energisch eingreifen. Auf der Gegenseite hatte der Rechtsaußen eine schöne Gelegenheit, für seinen Verein in Führung zu gehen, jedoch allzulanges Warten mit dem Schuß vereitelte ein Tor. Die Gäste spielten sehr schön im Feld, doch vor dem Tore fehlte der nötige Druck. Nach raschem Vorstoß gelingt es den Badenern in der 12. Minute in Führung zu gehen. Durch diesen Erfolg des Gegners angespornt, konnten die Gäste noch vor dem Pausenpfiff ausgleichen. Nach Wiederanspiel war vorerst verteiltes Feldspiel zu sehen. Die Platzmannschaft versuchte mit aller Macht, die Führung an sich zu reißen, was ihnen auch nach 10 Minuten Spielzeit gelang. Nun legte sich Beiertheim mächtig ins Zeug, doch die besten Gelegenheiten werden im Uebereifer verschossen. Mit 2:1 ging die Badener Mannschaft als glücklicher Sieger vom Platz.

Gruppe 2

Germania Brötzingen	20	52:25	30
Birkenfeld	19	42:29	27
Enzberg	19	51:30	26
Weingarten	20	36:32	23
Niefern	19	47:29	23
VfR Pforzheim	18	38:30	22
Eutingen	20	31:26	19
Germania Durlach	20	42:43	19
Germania Forst	19	23:42	13
Mühlacker	20	28:40	13
Ballspielklub Pforzheim	18	20:39	10
Sportklub Pforzheim	20	17:62	5

Forst — Eutingen 3:2

Nach einem temperamentvollen Kampf gewann Forst dieses bedeutungsvolle Treffen, besonders nach den Leistungen der 2. Hälfte auch vollauf verdient. Eutingen, eine flinke Mannschaft, konnte dem Tatendrang der Platzherren nicht standhalten. Der Anstoß von Forst wurde abgefangen und es dauerte geraume Zeit, bis sich die Platzmannschaft gefunden hatte. Eutingen kam trotzdem in der 11. Minute durch überraschenden Vorstoß zum Führungstreffer. Kurz darnach glichen die Platzherren aus. 2 Minuten später kann Eutingen nochmals erfolgreich werden und erneut die Führung an sich reißen. Nach dem Seitenwechsel gestaltete die einheimische Mannschaft das Spiel überlegen. In der 20. Minute kann der rechte Verteidiger ausgleichen. Beide Mannschaften drängten nun auf Sieg und 10 Minuten vor Schluß gelingt es den Anstrengungen der Platzmannschaft in Führung zu gehen und damit den Sieg zu sichern. Der Schiedsrichter leitete gut.

Weingarten — Ballspielklub Pforzheim 1:0

Das Resultat ist genau so schmal wie die Leistungen während des ganzen Spieles. Weingarten mußte seinen kranken Mittelstürmer ersetzen, was sich auch im Spiel sehr stark bemerkbar machte. Trotzdem die Mannschaft in der 1. Hälfte den starken Wind als Bundesgenossen hatte, endete die 1. Hälfte torlos. Nach dem Seitenwechsel ist das Spiel ausgeglichen und nach einer Viertelstunde Spieldauer gelang es dem Halblinken von Weingarten aus einem Gedränge heraus für seinen Verein in Führung zu gehen. Ein zweites Tor wurde von Weingarten erzielt, doch der Schiedsrichter gab es nicht. Der kurz darauf erfolgte Schlußpfiff machte dem wenig befriedigenden Spiel ein Ende.

Enzberg — Birkenfeld 4:1

Obwohl Enzberg mit 5 Mann Ersatz antrat, mußte sich Birkenfeld mit einer überzeugenden Abfuhr abfinden. Die Platzverhältnisse waren auch nicht die besten und beeinträchtigten das Spiel stark. Die beiderseitigen Leistungen standen auch deshalb auf einer nicht hohen Stufe. Die Birkenfelder Mannschaft hat sehr enttäuscht und auch Enzberg zeigte bei weitem nicht sein gewohntes Können. Enzberg ging bald nach Spielbeginn in Führung aber Birkenfeld konnte noch ausgleichen. Stark II erhöhte auf 2:1 und noch vor Halbzeit gelang es Fischer auf 3:1 für seinen Verein zu erhöhen. Die 2. Spielhälfte verlief dann bei ausgeglichenem Feldspiel ohne besondere Spannung. Kurz vor Spielende stellte Enzberg durch Elfmeter das Endergebnis her.

Mühlacker — Sportklub Pforzheim 1:1

Dieses Spiel stand im Zeichen eines harten Punktekampfes. Vor der Pause gelang es dem Pforzheimer Linksaußen für seinen Verein in Führung zu gehen, obwohl derselbe den Ball mit der Hand mitnahm, was jedoch dem Schiedsrichter entging. Nach dem Seitenwechsel konnte Mühlacker durch einen Elfmeter zum Ausgleich kommen. Bei diesem Stande blieb es trotz beiderseitigen größten Anstrengungen, besonders von seiten Mühlackers, die es noch in der Hand hatten, durch einen Sieg ihren Tabellenplatz zu verbessern. Das Spiel wurde derart hart durchgeführt, daß je ein Spieler beider Vereine vom Felde verwiesen wurde und der Pforzheimer Torwart verletzt den Platz verlassen mußte.

VfR Pforzheim — Germania Durlach 3:2

Dieses Spiel stand auf keiner besonders hohen Stufe. Mit Schuld hieran trug die Spielleitung des Schiedsrichters. Die Platzmannschaft ging in der ersten Viertelstunde durch einen Elfmeter in Führung, jedoch kurze Zeit darauf glich der Durlacher Mittelstürmer aus. Nach dem Seitenwechsel gelang es dem Linksaußen von VfR nach schönem Zusammenspiel auf 2:1 zu erhöhen. 5 Minuten später war es der Halblinke, der das Torverhältnis auf 3:1 brachte. Durlach ging nun mehr aus sich heraus und es gelang auch dem Mittelstürmer einen Elfmeter zum 3:2-Stande zu verwandeln.

*

Unterbaden-West

Olympia Neulußheim — SpVg Sandhofen 1:0
SC Käfertal — FV Hockenheim 1:1
Germania Friedrichsfeld — Amicitia Viernheim 2:2
TSV Altrip — VfZuR Feudenheim 2:0
Phönix Mannheim — 98 Seckenheim 6:1
Alemannia Ilvesheim — SpVg Oberhausen 1:1

Unterbaden-Ost:

98 Schwetzingen — SV Sandhausen 3:3
FG Kirchheim — Union Heidelberg 6:1
SpVg Eberbach — 05 Heidelberg 2:0
Kickers Walldürn — VfB Wiesloch 4:3
FC Eschelbronn — FV 09 Weinheim 0:0
FVg Eppelheim — SpVg Plankstadt 1:1

Oberbaden (Gruppe 1):

VfR Konstanz — FC Engen 12:0
Gottmadingen — FV St. Georgen 0:3
FC Radolfzell — FC Mönchweiler 3:2
FC 08 Villingen — FC Konstanz 3:3

Oberbaden (Gruppe 2):

SC Freiburg — SpVg Wehr 4:1
Stetten — Schopfheim 2:1

Oberbaden (Gruppe 3):

FV Emmendingen — Zunsweier 2:1
FV Offenburg — FC Waldkirch

Von den Handballspielen

Im süddeutschen Gauliga-Handball gab es am Sonntag wieder einige recht kräftige Ueberraschungen. Besonders die gegen den Abstieg ankämpfenden Vereine sorgen immer wieder für neue Spannung. So schlug in Baden 08 Mannheim die starke Nußlocher Elf knapp mit 6:5, Weinheim warf Ketsch mit 7:5 aus dem Meisterschaftsrennen, und in Württemberg büßte TSV Eßlingen bei der Tgd. Göppingen durch eine 5:3-Niederlage alle Aussichten ein. Gleichzeitig wurde aber auch der Tabellenführer Tbd. Göppingen in Stuttgart von den Kickers geschlagen. Im

Gau Südwest

blieben diesmal die Spitzenreiter ohne Punktverlust. PSV Darmstadt schlug TV Friesenheim sicher mit 9:4 und 98 Darmstadt wahrte seine Tabellenführung durch einen 9:5-Sieg über den starken TV Haßloch. Pfalz Ludwigshafen knöpfte dem ebenfalls bedrohten VfR Schwanheim bei 6:6 einen wichtigen Punkt ab, während VfR Kaiserslautern zu Hause gegen den SV Wiesbaden nur nach härtestem Widerstand sich mit 2:4 (2:1) geschlagen gab. Herrnsheim siegte wieder einmal, und zwar mit 10:3 in Offenbach gegen die TGs gleich recht kräftig. Im

Gau Baden

häuften sich die Ueberraschungen. Vielleicht nicht ganz so unerwartet allerdings ist die 5:7-Niederlage der Tgd. Ketsch beim spielstarken TV 62 Weinheim, während die 5:6-Niederlage des TSV Nußloch bei 08 Mannheim kaum erwartet werden konnte. Uebrigens gab es hier zu Lasten Nußlochs einen Spielabbruch, da ein vom Feld gestellter Nußlocher Spieler gegen die Anordnung des Schiedsrichters den Platz wieder zu betreten suchte. Waldhof verbesserte sein ohnehin schon hervorragendes Torverhältnis durch einen klotzigen 17:4-Sieg über den stärkstens gefährdeten TV Ettlingen, während sich Beiertheim durch ein 8:3 gegen TV Hockenheim die Gauliga erhalten haben dürfte. Im Mannheimer Lokalspiel VfR-Phönix behielt mit 6:2 diesmal der VfR das bessere Ende für sich. — Auch der

Gau Württemberg

meldet Ueberraschungen. Der Tabellenführer Tbd. Göppingen wurde in Stuttgart von den Kickers überraschend hoch mit 4:9 besiegt, aber der Verfolger TSV Eßlingen ließ sich in Göppingen von der Tgd. ebenfalls schlagen. Mit 3:5 verloren die Eßlinger beide Punkte. Ulmer FV 94 büßte in Altenstadt durch eine 6:10-Niederlage wichtige Punkte ein. Das Treffen Süßen — TGes Stuttgart fiel aus. — Im

Gau Bayern

gab es nur zwei Spiele. Die SpVgg. Fürth hatte gegen TV Leonhard-Sündersbühl schwer zu kämpfen, ehe mit 7:6 die beiden Punkte gesichert waren. In München trennten sich 1860 und TV Milbertshofen mit einem 3:3 für die Milbertshofener. Ingolstadt verzichtete auf Spiel und Punkte zugunsten der Polizei Nürnberg.

Funk

Finnische Ski-Meisterschaften

Wie üblich, bringt der Finnische Skiverband seine Meisterschaften in althergebrachter Weise in Lahti zum Austrag, wo sie Jahr für Jahr als „Salpausselka-Spiele" den Hauptschlager des Wintersport im Lande Suomis bilden. Die Kämpfe nahmen mit dem 17-Kilometer-Langlauf vor 30 000 Zuschauern ihren Anfang. Bei 2 Grad Kälte gab es gute Schneeverhältnisse, so daß die nicht sehr schwierige Strecke, die nur 100 Meter. Höhenunterschied aufwies, von den meisten Teilnehmern ohne besondere Anstrengungen bewältigt wurde. Als Sieger ging der Finne Sulo Nurmela hervor, der in 1:20:17 Std. seine Landsleute Laehde und Kinnunen auf die Plätze verwies. Erst dann folgte in Oesterklöff (Norwegen), der damit Erster im Langlauf zur Kombination wurde, der erste Ausländer. Bester Deutscher war Willi Bogner mit einer Zeit von 1:27:15 Std., womit der Traunsteiner den 33. Platz in der Langlaufwertung und den fünften für die Kombination belegte. Die anderen Deutschen endeten weiter zurück. So wurde Gustl Müller in 1:31:47 Std. 80., Max Fischer in 1:33:26 90. und Friedl Wagner in 1:33:57 Std. 98. Weit über 200 Läufer waren am Start. Die Kämpfe werden am Sonntagvormittag mit dem 50-Kilometer-Dauerlauf, an dem auch Josef Ponn teilnimmt, fortgesetzt.

Vikström 50 Klm.-Sieger

Wie schon bei den Fis-Rennen in der Hohen Tatra, so holte sich auch jetzt wieder ein Schwede den Sieg. Vikström beendete das schwere Rennen in 3:57:35 Std. mit großem Vorsprung vor dem Finnen Kalle Heikkinen (4:06:25 Std.) als Sieger. Oskar Gjösling (Norwegen) der Holmenkoll-Sieger des 50 Klm.-Laufes, wurde diesmal nur Achter. Der Sieger Vikström errang 1932 bei den Olympischen Winterspielen in Lake Placid die silberne Olympia-Medaille im 50 Klm.-Dauerlauf. Ueber das Abschneiden des Deutschen Josef Ponn war noch nichts zu erfahren.

W. Bogner Sechster in der Kombination

Mit dem Sprungwettbewerb wurden die Skiwettbewerbe in Lahti am Sonntag abgeschlossen. Die Deutschen schnitten dabei recht gut ab. So belegte Willi Bogner mit Sprüngen von 36,5 und 34 Meter einen guten sechsten Platz in der Kombination und auch Friedl Wagner (33 und 32,5 Meter), Gustl Müller (36 und 33,5), Max Fischer (30,5 und 35,5) ernteten mit ihren stilreinen Sprüngen starken Beifall. Sieger in der Kombination wurde der Norweger Oesterklöft mit Note 443,2 und Sprüngen von 37,5 und 37,5 Meter vor dem Finnen Lauri Valonen, der seinen Landsmann Ilvonen auf den dritten Platz verwies. Vor Bogner belegten die Lehrer der deutschen Skiläufer, Veli Saarinen und Rolf Kaarby die Plätze. — Im Spezialsprunglauf feierte dagegen Valonen einen großen Triumph; er siegte vor seinem Landsmann Pälli.

Ergebnisse: Kombination Lang- und Sprunglauf: 1. Oesterklöft (Norwegen) 443,2 (37,5 + 37,5 Meter); 2. Lauri Valonen (Finnland) 440,8 (41:41); 3. Ilvonen (Finnland) 409,1 (36,5 + 34,5); 4. Veli Saarinen (Finnland) 407,0 (32,5 + 32,5); 5. Rolf Kaarby (Norwegen) 404,5 (38 + 38); 6. W. Bogner (Deutschland) 403,9

Ortsgruppenläufe bei Herrenwies

Die Läufe des SC Herrenwies vom 9. und 10. März brachten bei guter Beteiligung aus der näheren und weiteren Umgebung und sehr guten Schneeverhältnissen ausgezeichnete Resultate. Besonders große Anforderungen wurden beim Langlauf über 16 Kilometer gestellt. Auch der Abfahrtslauf stellte an die Läufer auf der sehr steilen und schönen Bahn außerordentliche Anforderungen an das Stehvermögen, und es mag als gute Leistung angesprochen werden, wenn einige Läufer ohne Sturz über die Bahn ans Ziel kamen. Am Sonntagnachmittag fanden dann die Läufe der Schüler von Herrenwies statt, die bei großer Anteilnahme der Bevölkerung und der zahlreichen Gäste von Herrenwies lebhaften Anklang fanden.

Klasse 1, Langläufe: Faller Wilhelm, Bühlertal, 1.49,32 (mit Schibruch!).

Klasse 2. Batsch, Herrenwies, 1.22,42 (Bestzeit), Batsch Rudolf, Herrenwies, 1.33.35.

Abfahrtslauf-Strecke 25 Km., Gefälle 270 Meter, (verschiedene Hindernisse waren eingeschaltet): 1. Rohrer, Hundsbach, 4.50 (Bestzeit), 2. E. Schmitt, Bühlertal, 4.56,3, 3. Adolf Batsch, 4.58.

In der Mannschaftswertung um den Pokal blieb Herrenwies Sieger mit 20.10 Minuten vor Hundsbach mit 20.11 Minuten und Bühlertal vor 20.28 Minuten.

Internationales Skispringen in Garmisch

1. Birger Ruud Note 340,5 (72, 77, 69 Meter), 2. Hans Ostler (SC Partenkirchen) Note 324,7 (69, 75, 69 Meter), 3. Raymond (SC Neuenburg) Note 315,8 (69, 69, 69 Meter), 4. Vorter (SC Grindelwald) Note 314,9 (67, 72, 69 Meter), 5. Loisl Kratzer (SC Rottach/Egern) Note 314,6 (68, 67, 66 Meter), 6 .Toni Bader (SC Partenkirchen) Note 310,9 (68, 65, 68 Meter), 7. Hans Kemser (SC Partenkirchen) Note 299,2 (65, 69, 64 Meter), 8. Thomas Hutter (SC Garmisch) Note 285,3 (56, 66, 65 Meter). — Jungmannen: 1. Wiedemann (SC Oberstaufen) Note 306,7 (68, 66, 70 Meter), 2. H. Klopfer (SC Oberstdorf) Note 273,4 (49, 61, 60 Meter).

*

Norwegens Skimeisterschaften begannen am Samstag in Molde mit dem 30-Kilometer-Dauerlauf, Oddbjörn Hagen siegte in der glänzenden Zeit von 1:58:03 Stunden vor Tore Mosеng und Olaf Oekern.

Das Spiel mit dem Tode

Einzelheiten von Campbells Weltrekordfahrt

Nach wochenlangem Warten und immer wieder neuen Versuchen ist es dem Engländer Malcolm Campbell doch noch geglückt, seinen eigenen absoluten Schnelligkeits-Weltrekord für Automobile auf 445.593 Km.-Std. zu bringen, nachdem er schon 1932 die 400-er-Grenze überschritten hatte. Jede seiner Fahrten war ein Spiel mit dem Tode. Noch bevor er auf der Anfahrt den abgesteckten Meilenposten erreicht hatte, rutschte ihm der riesige Wagen zweimal weg, das erste Mal geriet er dabei in den weichen Sand und später machte der Wagen einen Sprung von etwa 10 Meter. Campbell bekam das Fahrzeug aber wieder in die Gewalt, als kurz darauf in einem Landungssteg ein neues Hindernis auftrat und im selben Moment eine Möwe den Weg des „Blue Bird" kreuzte. Auch hier entging der Fahrer einem Unglück und raste dann geradeswegs auf einige Häuser zu, wo sich zahlreiche Zuschauer aufgestellt hatten. 15 Frauen fielen sofort in Ohnmacht und eine Sandlawine ging über die dort versammelten Zuschauer nieder. Die meisten von ihnen dürften vorläufig kaum noch Lust haben, einem solchen Rekordversuch beizuwohnen. Campbell, der in all diesen kritischen Momenten nicht einen Augenblick den Fuß vom Gashebel nahm, sondern, das Steuer eisern in der Faust, nur nach vorn blickte, entschloß sich sofort zur Rückfahrt, als er erfuhr, daß er trotz aller widrigen Umstände 452 Km.-Std. erreicht hatte.

Der Engländer erklärte nach Beendigung der Fahrt, daß er zweifellos herausgeschleudert worden wäre, wenn er sich nicht festgeschnallt hätte. Er ist mit seiner Leistung noch nicht zufrieden und will am 18. März — bei Vollmond sind günstige Windverhältnisse zu erwarten — nochmals starten und dann über 500 Km.-Std. kommen. Aber selbst ein erfahrener Rennfahrer wie Kaye Don, der schon verschiedentlich dem Tode ins Auge gesehen hat, und früher selbst derartige Rekordversuche unternahm, hat seinen Landsmann dringendst gewarnt, sein Leben noch einmal so leichtsinnig aufs Spiel zu setzen.

*

Nicht nur den absoluten Geschwindigkeits-Weltrekord, sondern noch drei weitere Rekorde hat der Engländer Campbell bei seinen Versuchen am Strand von Daytona Beach aufgestellt und zwar Weltrekorde über einen Kilometer (444,341 Stdkm), 1 Meile (445,396 Stdkm.), 5 Kilometer (431,974 Stdkm.) und 5 Meilen (404,496 Stdkm.).

Die I.O.C.-Mitglieder in Berlin

Verschiedene Mitglieder des Internationalen Olympischen Komitees weilten am Wochenende in Berlin, um die Sportanlagen, insbesondere das Reichssportfeld, in Augenschein zu nehmen. Die Gäste wurden am Abend im deutschen Auslandsklub vom Präsidenten des Organisations-Komitees für die 11. Olympiade, Exz. Dr. Lewald, und vom Reichssportführer von Tschammer und Osten empfangen. Marquis de Polignac (Frankreich) dankte für die Aufnahme und Mussa (Ungarn), das älteste anwesende Mitglied des IOC sprach im Auftrage von Graf Baillet-Latour.

Um die badische Mannschaftsmeisterschaft

VfR Mannheim — BC Singen 12:4

Im Mannheimer Kolpinghaus standen sich am Samstagabend die beiden Bezirksmeister VfR Mannheim und BC Singen im ersten Ausscheidungskampf um die badische Box-Mannschaftsmeisterschaft gegenüber. Etwa 600 Zuschauer sahen in den vier Kämpfen (!) — die übrigen Begegnungen waren nicht besetzt — sehr harte Treffen, die in bezug auf technische Fertigkeit manchen Wunsch offen ließen. Von den ausgetragenen Begegnungen gewann der BC Singen nicht eine. Die vier Punkte holte er sich kampflos im Bantam- und Federgewicht, wo der VfR Mannheim infolge verletzter Kämpfer keine Gegner stellte. Durch Nichtbesetzung des Fliegen- und Halbschwergewichts gaben die Singener gleichfalls vier Punkte ab, so daß der Mannschaftskampf, der als Vor- und Rückrunde ausgetragen wurde, mit 4:4 Punkten seinen Anfang nahm. Im Welter- und Mittelgewicht kam der VfR Mannheim durch Köhler und Mayer zu Siegen vor der Distanz, während die übrigen Begegnungen mit sicheren Punktsiegen endeten. Die Ergebnisse:

Fliegen: Gruber (VfR) siegt kampflos. — Bantam: Benzinger (Singen) siegt kampflos. — Feder: Dietrich (Singen) siegt kampflos. — Leicht: Hoffmann (VfR) schlägt Schmid (Singen) n. P. — Welter: Köhler (VfR) siegt durch Abbruch in der 3. Runde gegen Schmid (Singen). — Mittel: Mayer (VfR) siegt durch k. o. in der 1. Runde gegen Eiberger (Singen). — Halbschwer: Layer (VfR) siegt kampflos. — Schwer: Keller (VfR) schlägt Schmid (Singen) n. P.

Genua - Berlin 1:2

Der Tennisstädtekampf Genua — Berlin in Genau stand nach dem zweiten Tage 1:2 für die Berliner. G. v. Cramm hatte den Italiener Rado leicht mit 6:1, 6:2, 6:2 besiegt, während Denker von Palmieri ebenfalls leicht 4:6, 2:6, 3:6 geschlagen worden war. Im Doppel besiegten die beiden Berliner ihre Gegner aus den Einzelspielen sicher in drei Sätzen mit 6:2, 6:4, 6:3.

Radsport am Sonntag

Schön Zweiter in Brüssel

Auf der Brüsseler Winterbahn gelangte am Samstag ein Zweistunden-Mannschaftsrennen zum Austrag, das als Revanche des Brüsseler Sechstagerennens gedacht war. Pijnenburg/Wals waren glatt überlegen und siegten mit einer Gesamtleistung von 89.770 Kilometer und zwei Runden Vorsprung vor Schön/Aerts, denen eine weitere Bahnlänge zurück Haegelsteens/Anhes, Meerschaert/Carpriaux und die Gebr. Vroomen folgten. Die Brüsseler Siegermannschaft Charlier/Deneef wurde gesprengt, Charlier gab auf und Deneef beendete mit vier Verlustrunden zusammen mit dem von Buysse verlassenen Franzosen A. Magne das Rennen an sechster Stelle.

E. Möller Dritter in Paris

Nach längerer Pause ging der Hannoveraner Erich Möller wieder einmal auf der Pariser Winterbahn an den Start, aber auch diesmal kam er über den dritten Platz nicht hinaus. Ronsse und Lemoine gewannen je einen der 40-Kilometer-Läufe. Ronsse war um 5 Meter besser und erhielt den Sieg vor dem Franzosen, während Möller den dritten Platz vor Severgnini belegte. Ein Mannschafts-Omnium sah Raynaud/G. Wambst erfolgreich.

Neuyorker Sechs-Tage-Schluß

Das Neuyorker Sechstagerennen endete mit einem Siege der französisch-italienischen Paarungen Letourneur /Giorgetti, die das Feld nach Belieben überrrundeten und am Schluß drei Runden vor Wissel/Debaets lagen, denen zwei weitere Runden zurück Belloni/Reboli folgten. Ehmer/Korsmeier besetzten mit sechs Verlustrunden den vierten Platz. Hürtgen/Spencer wurden Achte, während Dülberg/Walker nicht über den letzten Platz hinaus kamen. McNamara/Lands und Egli/Bühler schieden vorzeitig aus. Das Ergebnis:

Sieger: Letourneur/Giorgetti 3823.630 Kilometer, 800 P.; 3 Rd. zur.: 2. Wissel/Debaets 525 P.; 5. Rd. zur.: 3. Belloni/Reboli 579 P.; 6 Rd. zur.: 4. Ehmer/Korsmeier 296 P.; 8 Rd. zur.: 5. Rodman/Shaller 589 P.; 6. Martinetti/Grimm 467 P.; 7. Thomas/Testa 455 P.; 8. Hürtgen/Spencer 167 P.; 9 Rd. zur.: 9. Rodak/Ritter 763 P.; 11 Rd. zur.: 10. Dülberg/Walker 565 P.

Mont-Faron-Bergrennen

Am Sonntag wurde das über nur 5,9 Kilometer führende Rennen auf den Mont Faron bei Toulon entschieden. Der Schweizer Amberg gewann das Rennen in 25:51 Min. vor dem ausgezeichneten Franzosen Barral mit 15 Sekunden Vorsprung. Die nächsten Plätze belegten Neri, Verzelli und Racozzi.

Sportfunk

Einen Länderkampf im Kegeln haben Deutschland und Schweden vereinbart. Die Begegnung geht am 24. März in Göteborg vonstatten. Acht der besten deutschen Sportkegler werden bei dieser Gelegenheit versuchen, die Erfolge über Schweden in USA zu wiederholen.

Anerkannt wurde der erst kürzlich von Martha Genenger (Krefeld) mit 2:49.2 Minuten aufgestellte Weltrekord im 200-Yards-Brustschwimmen. Inzwischen hat jedoch Hanni Hölzner (Plauen) diese Leistung bereits auf 2:48 Minuten gedrückt.

Die Berliner Olympia-Ausstellung ist des großen Andranges wegen über den 20. März hinaus bis zum 7. April verlängert worden. Die Ausstellung ist täglich von 9 bis 21 Uhr geöffnet.

Einen neuen Weltrekord im beidarmigen Stoßen stellte in Kairo der Aegypter Mohamed Attia mit 145 Kilo auf. Attia verbesserte damit die von seinem Landsmann Anwar bisher gehaltene Welthöchstleistung um nicht weniger als 3 Kilo.

Aberkannt wurde Primo Carnera die Europameisterschaft im Schwergewichtsboxen, da er seinen Titel nicht in der vorgeschriebenen Frist gegen den Belgier Pierre Charles verteidigte.

Beim Dortmunder Reitturnier war am Samstagmittag die Westfalen-Halle erstmals ausverkauft. Frau Franke gewann auf Donar eine Vielseitigkeitsprüfung für Reit- und Wagenpferde, G. von Badewitz auf York eine Dressurprüfung für Reitpferde Kl. M. In der Eignungsprüfung für Gespanne (Mehrspänner) teilten sich Abteilung IV der Kavallerieschule (Rittm. Stein) und W. Klopps Gespann (Gomann) in den ersten Preis. Ein Jagdspringen für SA- und SS-Reiter holte sich SA-Mann Blume auf Coralle mit 0 Fehlern in 43.2 Sekund.

Die schwedischen Handballer, die am Sonntag am Berliner Hallenturnier teilnahmen, besiegten in Kopenhagen eine dänische Auswahlmannschaft nach torreichem Spiel mit 18:12 (6:7) Toren.

130 Stunden-Kilometer im Eissegeln erreichte auf dem Schwenzaitsee bei Angerburg nach Abschluß der Deutschen Eissegel-Meisterschaften der deutsche Meister Tepper-Ogonken mit seiner Jacht „Silberstreifen" in der 15-qm-Eintypklasse.

Sechs Wochen Sperre, beginnend am 31. März, wurde vom Fachamt Schwimmen allen Mitgliedern der Olympia-Kernmannschaft auferlegt. Die Sperre soll bezwecken, daß unsere besten Kräfte nicht durch allzuviel Veranstaltungen überanstrengt und in ihrer Form beeinträchtigt werden.

Der Dortmunder Steherweltmeister Erich Metze wird am 17. März erstmals in diesem Jahre in Paris starten. Wer seine Gegner im Winter-Velodrom sein werden, ist noch nicht bekannt.

Olympiaprüfungsschwimmen in Darmstadt

Keine besonderen Leistungen

Im Arbeitsgebiet Süd im Deutschen Schwimmverband, das die Gaue 12 bis 16 umfaßt, wurden im Sonntag im Darmstädter Hallenbad Olympiaprüfungskämpfe abgehalten. Vor leider nur wenigen Zuschauern gab es erbitterte Kämpfe und knappe Entscheidungen. Die erzielten Zeiten waren nicht besonders gut. Nur der Göppinger Bruststschwimmer Paul Schwarz erreichte mit 2:45,4 Min. über 200 Meter Brust seine normale Leistung. Doppelsieger über 100 und 200 Meter Kraul wurde der Göppinger Schreck. Im Rückenschwimmen trug Schneider (Reutlingen) den Sieg davon und über 3400 Meter Kraul der Göppinger Hurtig. Im Kunstspringen gab es ein spannendes Duell zwischen Schütz (Darmstadt) und Volk (Mannheim), das der Darmstädter mit 16/100-Punkten Vorsprung für sich entschied.

Ergebnisse: Herren: 100 Meter Kraul: 1. Schreck (Göppingen) 1:04,4 Min. 2. Langwitz (Stuttgart) 1:05 Min. 3. Faahs (Karlsruhe) 1:05,2 Min. — 200 Meter Kraul: 1. Schreck (Göppingen) 2:23,8 Min. 2. Faahs (Karlsruhe) 2:23,9 Min. 3. Hayer (Heidelberg) 2:26 Min. — 400 Meter Kraul: 1. Hurtig (Göppingen) 5:20,3 Min. 2. Stetter (Stuttgart) 5:23,4 Min. 3. Witthauer (Frankfurt) 5:25 Min. — 200 Meter Brust: 1. Schwarz (Göppingen) 2:45,4 Min. 2. Minnich (Frankfurt) 2:49,2 Min. 3. L. Schwarz (Frankfurt) — 100 Meter Rücken: 1. Schneider (Reutlingen) 1:15,7 Min. 2. Franz (Frankfurt) 1:16,7 Min. 3. Böringer (Pforzheim) 1:16,8 Min. — Kunstspringen: 1. Schütz (Darmstadt) 119,96 Punkte. 2. Volk (Mannheim) 119,79 Punkte. 3. Bosse (Mannheim) 106,33 Punkte. Wasserball: Samstag: Niederrhein — Süd 7:3 (3:3), Niederrhein — Stadt Darmstadt 10:4 (6:0); Sonntag: Niederrhein — Süd 6:6 (2:2); Süd — Stadt Darmstadt 5:2 (4:1). Damen: 100 Meter Kraul: 1. Gauß (Karlsruhe) 1:17,6 Min. 2. Klein (Freiburg) 1:19,7 Min. 3. Imhoff (Darmstadt) 1:21,6 Min. — 200 Meter Brust: 1. Pfau (Göppingen) 3:14,5 Min. 2. Blattmann (Freiburg) 3:18,7 Min. 3. Pullig (Frankfurt) 3:27 Min. — 100 Meter Rücken: 1. Fiedler (Marburg) 1:34,8 Min. 2. Dihn (Frankfurt) 1:36,2 Min. 3. Horbach (Heidelberg) 1:39,2 Min. Kunstspringen: 1. Escheidt (Frankfurt) 55,87 Punkte.

Bilanz der Leipziger Frühjahrsmesse 1935

(Eigenbericht des „Führer")

—s—r Leipzig, 9. März

Wenn man rückschauend den Verlauf der Leipziger Frühjahrsmesse 1935 betrachtet, so kommt man zu dem Schluß, daß sich die Leipziger Messe wieder einmal als ein gut funktionierendes Wirtschaftsbarometer erwiesen hat. Sie war jedenfalls ein getreues Spiegelbild des fortschreitenden Wiederaufstieges der deutschen Wirtschaft, und sie brachte auch den Nachweis dafür, daß das Verständnis und das Vertrauen des Auslandes zu Deutschland wiederkehrt. Besuch und Beschickung der Messe lagen erheblich über dem Stand des Vorjahres. Nach einer bisherigen unverbindlichen Schätzung hatten sich 180 000 bis 200 000 Besucher in Leipzig eingefunden, um sich nicht nur von dem Fortschritt der deutschen Technik zu überzeugen, sondern auch nach eingeholten Angeboten letzten Endes einzukaufen. Die Mustermesse wie die Große Technische und Baumesse erfreuten sich eines gleichen regen Besuches. Es war eine nicht zu unterschätzende Vorbedeutung, daß am ersten Messesonntag trotz des geradezu katastrophalen Wetters allein auf der Technischen Messe 46 000 Besucher durch Kontrollapparate gezählt wurden! Unter den Besuchern der Messe befanden sich etwa 20 000 Ausländer gegenüber etwa 16 000 im vergangenen Jahre. Es waren alle nur wesentlichen Einrichtungen getroffen worden, um gerade den Ausländern nicht nur den informatorischen Besuch der Messe, sondern nach Möglichkeit auch den Abschluß der Geschäfte zu erleichtern. Neben einer 60proz. Fahrpreisermäßigung dürfte wohl auch die Genehmigung zur Zahlungnahme von Sperrmark anregend auf das Auslandsgeschäft gewirkt haben. Ein Zeichen des wirtschaftlichen Verständigungswillens ist auch die Tatsache, daß einige Länder den Messebesuchern ihres Landes auf den eigenen Bahnen Ermäßigungen gewährten. Für das Exportgeschäft wirkte sich auch die vom Leipziger Messeamt eingerichtete Beratungsstelle für Kompensationsgeschäfte recht günstig aus. Nicht zuletzt wurde auch die Hanseatische Ausfuhrvermittlungsstelle rege in Anspruch genommen, die von den Senaten der Städte Hamburg und Bremen im Herbst vorigen Jahres ins Leben gerufen wurde. Neuerdings beteiligt sich auch Lübeck an dieser Exportberatungsstelle. Die besondere Aufgabe dieser Beratungsstelle besteht darin, eine Verbindung mit dem ausländischen Einkäufer mit dem deutschen Exporteur oder auch direkt mit dem deutschen Fabrikanten herzustellen. Dabei arbeitet man eng mit den Auskunfts- und Beratungsstellen des Großhandels zusammen, indem man sich gegenseitig die für das eigene Tätigkeitsgebiet jeweils in Betracht kommenden Interessenten zuweist.

Die Leipziger Frühjahrsmesse 1935 kann in jeder Hinsicht als ein voller Erfolg der Bemühungen der deutschen Industrie wie des Leipziger Messeamtes bezeichnet werden. Die Messeumsätze waren im allgemeinen höher als im Vorjahre. Die für das Inlandsgeschäft belebenden Momente wie Verringerung der Arbeitslosigkeit, Anregung der Bautätigkeit, Förderung der Eheschließung usw. sind hinreichend bekannt. Von der Inlandskonjunktur profitierten in der Hauptsache Erzeugnisse für den täglichen Bedarf. Eine gewisse Ausnahmestellung nahm allerdings diesmal die Reichsmöbelmesse ein, deren Erfolg nicht die Ausmaße anderer Industrien annahm. Das aber ist wohl mehr eine natürliche Folge der im vorigen Jahre erfolgten größeren Eindeckungen. Noch immer überwogen die reinen Bedarfskäufe, immerhin ging man bereits in Einzelfällen dazu über, langfristiger zu disponieren. Derartige Beobachtungen konnte man in der Spielwarenindustrie machen. Ein weiterer Fortschritt ist der, daß die Auftragserteilung nicht mehr einzig und allein von der Preisstellung abhängig gemacht wurde, sondern daß dafür das Verlangen nach Qualität immer mehr in den Vordergrund rückt. Im allgemeinen erstreckten sich die Inlandsbestellungen vorwiegend auf Artikel in guter Mittelpreislage. Im Gegensatz zum Inland hörte man noch vereinzelt, daß das Ausland den Versuch machte, die Preise zu drücken. So sehr wir das Exportgeschäft zu fördern gewillt sind, muß doch der Preisdruck abgelehnt werden und es ist zu hoffen, daß es beim Versuch am untauglichen Objekt blieb.

Bei der Beurteilung des Messeergebnisses ist es nicht immer richtig, nur den direkten Messeumsatz zu würdigen. Es hieße, die Aufgaben der modernen Messe verkennen, wollte man den Erfolg der Messe allein nach dieser Richtung werten. Zur Beurteilung einer Messebilanz kommt es auch ganz besonders darauf an, welche neuen Geschäftsverbindungen angebahnt wurden und welche furchtbaren Auswirkungen die auf der Messe erfolgte Fühlungnahme zwischen Erzeuger und Wiederverkäufer für die zukünftige Geschäftsgestaltung nach sich ziehen. Dies gilt ganz besonders für die Technische Messe und die Baumesse. Man darf nicht verkennen, daß die Beschickung dieser Messen in erster Linie nur einen werbenden Charakter haben soll. Und auch in dieser Beziehung war die Leipziger Frühjahrsmesse ein voller Erfolg. — Schließlich sei auch noch des Erfolges der Leipziger Messe in politischer Hinsicht gedacht. Die ausländischen Messebesucher hatten wieder die beste Gelegenheit, sich von den in einem Teil der Auslandspresse noch immer bewußt falsch dargestellten Verhältnissen im Dritten Reich an Ort und Stelle selbst zu überzeugen. Dieses Plus für das neue Deutschland darf nicht unterschätzt werden.

Die einzelnen Branchen hatten das „Schaufenster der Welt" wieder außerordentlich reichhaltig bemustert. Die große Fülle von Neuheiten auf allen Gebieten bewies die immer wieder neue Initiative der deutschen Industrie, dem Menschen das Leben zu verschönern und zu erleichtern, sie legten einen guten Beweis ab von ihrem hohen Können.

Ueber das Geschäft in den einzelnen Branchen kann folgendes festgestellt werden:

In der Spielwarenbranche war das Geschäft im allgemeinen zufriedenstellend. Das Ausland kaufte teilweise recht gut, man bemerkte hauptsächlich England und die nordischen Länder, während Amerika fast ausfiel. — Der keramischen Industrie haben die ausländischen Kaufleute ihre Anerkennung für die hervorragenden Spitzenleistungen nicht versagt und dementsprechend im Rahmen des Möglichen auch gekauft. Die Steingut-Industrie, die noch im Vorjahre über einen sehr schleppenden Geschäftsgang zu klagen hatte, konnte erheblich besser abschließen. Vom Ausland waren Holland, die nordischen Länder, Spanien und Belgien Käufer. Auch die Glas erzeugende Industrie durfte eine erfreuliche Belebung feststellen. Die weitverzweigte Kurz- und Galanteriewarenbranche hatte ein unterschiedliches Geschäft zu verzeichnen, während nach Haushaltwaren aller Art eine rege Nachfrage bestand. Die schwer leidende Solinger Stahlwarenindustrie ist ebenfalls mit den Ergebnissen der Messe im Durchschnitt zufrieden.

Das Kunstgewerbe übte eine starke Anziehungskraft auf die Messebesucher aus. Fast überall bestand Kaufinteresse für die ganz hervorragenden Kollektionen. — Die Möbelmesse erfreute sich wohl eines regen Besuches, doch waren — wie schon erwähnt — entgegen anders lautenden Meldungen die Umsätze nicht so groß, wie man gehofft hatte. — Auf der Textilmesse war man durchweg mit dem Messeergebnis zufrieden. Die deutsche Teppichindustrie konnte verschiedene gute neue Beziehungen mit dem Auslande anknüpfen. An dem Erfolg der Textilmesse hat der Binnenmarkt großen Anteil. Der Einzelhandel gab zwar kleine, dafür aber zahlreiche Aufträge.

Die Große Technische Messe und die Baumesse erfreute sich eines sehr starken Besuches. Dieselmotore wurden nach den Oststaaten verkauft. Es gibt wohl nur sehr wenige Erzeugnisse auf diesen Spezialmessen, die diesmal nicht ganz messefähig waren. Ohne Uebertreibung kann gesagt werden, daß die Technische Messe ein voller Erfolg war, der außerdem noch belangreiche Nachbestellungen nach sich ziehen wird.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

AUS KARLSRUHE

Fünf Monate im Sowjetkerker

Ein aufschlußreicher Vortrag

Auf einer Veranstaltung der Kreisleitung, die am Sonntagabend im sehr gut besuchten Colosseum-Theatersaal stattfand, sprach Frau Maria de Smeth-Bochum über die zahlreichen Abenteuer, die sie während ihres fünf Monate langen Aufenthaltes in Sowjetrußland erlebte. Diese fünf Monate verbrachte sie in einem der zahllosen GPU-Gefängnisse, und die Einzelheiten aus dem russischen Alltag, die sie im Colosseumsaal in schlichter Art ihrer Zuhörerschaft übermittelte, erzählten ihr Insassinnen dieses Gefängnisses, Mitgefangene „Konterrevolutionäre, Saboteure, Spioninnen", Menschen, die täglich mit ihrer Erschießung rechnen mußten, und die apathisch genug waren, um keine Angst mehr vor der für ausgeplauderte Geheimnisse festgesetzten harten Strafe empfinden zu können.

Was Frau de Smeth erzählte, war nichts Unbekanntes. Aber es war erschütternd bis ins letzte Wort. Sie erzählte vom Hunger, der im Hause des unbescholtenen „Towaritsch" (Genossen) genau so wie in den feuchten Gefängniszellen wütet, von dem stillen zähen Kämpfen, die die große Masse tagtäglich bestehen muß, um auch nur zu der gesetzlich gewährten „Norm" der Nahrung: Brot, Zucker und Tee zu gelangen. Sie erzählte vom freudlosen russischen Alltag, vom Familienleben, in dem das System die Menschen zur Gemeinheit, zum gegenseitigen Verrat zwingt, wie sonst auch überall ein Towaritsch den andern bespitzelt, von der Kindererziehung, die schon in den Schulen mit dem Vortrag eigenartiger Lehrsätze beginnt, wie: „Laßt euch von den Alten nicht dumm machen!"

Offiziell gibt es in Rußland keine Arbeitslose, und das ist richtig, wenn man bedenkt, daß alle, die keinen Arbeitspaß haben, statistisch nicht erfaßt werden. Paßentziehung ist aber die Strafe in zahllosen Fällen, denen geringste Kleinigkeiten zugrunde liegen, und ohne Paß gibt es nichts, keine Arbeit und keine Lebensmittelkarte.

Frau de Smeth lernte Rußland in der Gefängniszelle kennen, in der sie, spionageverdächtig, fünf Monate lang — auf den Tod warten mußte. Sehr anschaulich schilderte sie das Milieu dieser ratten- und wanzengefüllten GPU-Gefängnisse, in deren schmutzigen feuchten Massenzellen Tag und Nacht eine Glühlampe brennt, die Insassen unterernährt und krank an Leib und Seele Monate hindämmern, bis sie nach „humanem" GPU-Gesetz auf irgend einem Korridor des Gefängnisses durch einen Schuß in den Rücken getötet werden. Frau de Smeth entging diesem alltäglichen Schicksal nur dadurch, daß die Sowjets in ihr eine der Hilfskräfte zu finden glaubten, die draußen in der verhaßten Welt des Westens für das Reich der Arbeiter und Bauern unterirdische Arbeit verrichten. Die Rednerin sollte — als Photographin, die mehrmals den Balkan bereist hatte, war sie in Wiener Botschafterkreisen ziemlich bekannt — in Wien die Konsulate der Balkanstaaten bespitzeln. Sie willigte ein, versprach alles, was die — zumeist jüdischen — Untersuchungsrichter der russischen Blutorganisation von ihr wollten — es ging ums Leben.

„Es gibt sehr schöne und interessante Dinge in Rußland, die den Westeuropäer in Staunen und Bewunderung setzen. Aber es sind einzelne Prunkstücke, die die rührige Sowjetpropaganda als Querschnitt des großen Reiches darzustellen versucht. Es gibt prächtige moderne Mietshäuser, daneben aber enge baufällige Wohnhöhlen, in denen sich eine Unzahl Bewohner gegenseitig Licht und Luft wegnimmt."

In sehr anschaulicher Weise legt die Rednerin dar, warum in diesem Riesenreich die Millionen, die das System hassen und ablehnen, nicht aufstehen und versuchen sich frei zu machen. Die Gründe hierfür sind sehr einfach: der Towaritsch erhält nur für einen Tag Lebensmittel. Jeder Versuch, sich mehr zu verschaffen, oder einen Lebensmittelvorrat anzulegen — an sich ein unmögliches Unterfangen — wird streng bestraft. Die Lebensmitteldepots sind mit Maschinengewehren bewacht. Lebensmittel für einen Tag — daraus erklärt sich, daß schon umfangreiche Hungerkatastrophen entstehen können, wenn irgendwo ein Lebensmittelzug entgleist. Ein ganzes Gouvernement ist dann für Wochen ohne Lebensmittel. Dazu ist die Bevölkerung seit Jahren unterernährt.

Am Schluß ihrer hochinteressanten Ausführungen sprach Frau de Smeth heiße Dankesworte an den Führer, der in letzter Minute verhinderte, daß der gleiche Wahnsinn auch von Deutschland Besitz ergreifen konnte. Die symphatische Rednerin konnte begeisterten Beifall ernten.

Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe

Unter der Leitung des Vorsitzenden des Kirchengemeinderates der Evang. Kirchengemeinde Karlsruhe, Pfarrer Hemmer, fand am Freitag im Gemeindehaus der Südstadt, Luisenstraße 53, eine Sitzung des Kirchengemeindeausschusses statt, zu der außer dessen Mitgliedern eine größere Anzahl von Gemeindegliedern sich eingefunden hatte. Unter den auf der Tagesordnung zur Verhandlung vorgesehenen Punkten, die zum Teil rein verwaltungsmäßiger und innergemeindlicher Natur waren, sind ganz besonders die Fragen der im Bau befindlichen Markuskirche hervorzuheben. Hinsichtlich der Erstellung einer Orgel erteilte der Kirchengemeindeausschuß dem Kirchengemeinderat seine Vollmacht, so daß zu erwarten steht, daß auch die Beschaffung einer Orgel für die Markuskirche in Bälde einer die Gesamtgemeinde befriedigenden Lösung zugeführt wird. In derselben Verhandlung wurde auch die Vollmacht zur Erstellung einer Orgel in der Kleinen Kirche beschlossen. Der Bau der Markuskirche, so konnte berichtet werden, macht erfreuliche Fortschritte und zeugt von der Freudigkeit und Einsatzbereitschaft, mit der diese Arbeit vom Kirchengemeinderat und der zuständigen Baukommission gefördert wird.

Rohe Milch verhindert Zahnfäule

Die Zahnfäule beruht auf einer Zerstörung der Zahnsubstanz infolge Auflösung ihrer Kalksalze. Eine genügende Zufuhr von Kalk, besonders zu Zeiten, in denen der Organismus kalkarm ist, also beim schnellen Wachsen der Kinder, oder in der Schwangerschaft, beugt dem Kalkverlust der Zähne vor. Doch es müssen bei dieser Kalkzufuhr biologische Forderungen beachtet werden, insofern als der Anbau des zugeführten Kalkes, die Verwertung im Organismus, an das gleichzeitige Vorhandensein gewisser Vitamine gebunden ist. Man sieht heute, wie neben deutschen besonders amerikanische und englische Untersuchungen ergeben haben, ein wirksames Vorbeugungsmittel gegen die Zahnfäule in der rohen, ungekochten Milch. Sie enthält das für die Entwicklung und Verkalkung der Zähne günstige Vitamin gebunden an Kalk. In der abgekochten oder pasteurisierten Milch dagegen ist immer das Vitamin zerstört, sind häufig auch die organischen Kalksalze verändert; sie bleibt daher ohne Einfluß auf die Zahnbildung. Dr. A. Wilken empfiehlt deshalb in der „Ars medici", besonders den Kindern rohe Milch zu geben, wobei selbstverständlich durch peinliche Ueberwachung und regelmäßige Untersuchungen dafür gesorgt werden muß, daß die Milch frei ist von allen Krankheitskeimen, vor allem Tuberkulose.

Tagesanzeiger

Montag, 11. März 1935:

Theater
Badisches Staatstheater: 20 Uhr: Kameraden von heute

Film
Resi: Der alte und der junge König
Union-Lichtspiele: Gern hab' ich die Frau'n geküßt
Atlantik: Zwischen Himmel und Erde
Schauburg: Die weiße Majestät
Gloria: Der alte und der junge König
Kammer-Lichtspiele: Zigeunerblut
Pali: Knock Out

Konzert — Unterhaltung
Museum: Kapelle Schatz
Bauer: Kapelle Dolezel
KDW.: Kapelle Lissi vom Uhlenborn
Löwenrachen: Märzprogramm
Roederer: Kapelle Wunsch
Weinhaus Just: Kabarett
Grüner Baum: Tanz
Wiener Hof: Tanz

Der »Volksempfänger« unter den Schreibmaschinen:

OLYMPIA-FILIA nur RM. **109.50**
Unverbindliche Vorführung ● Bequemes Teilzahlungssystem
Die Qualitäts-Schreibmaschine, die sich jeder leisten kann! Preis und Leistung stehen einzig da! 76959
Vertrieb und Kundendienst: **W. MÜLLER, Douglasstr. 22, Tel. 2604**

Der alte und der junge König
Der größte deutsche Film der Gegenwart erhielt auch hier in Karlsruhe übereinstimmend anerkennende Kritiken.
Resi Waldstr. 30 - Tel. 5111 | Ein Besuch lohnt sich! 3.30 6.00 8.30 | **Gloria** Rondellplatz - Tel. 5170

Ein herrlicher Tonfilm-Schwank
„Zigeunerblut" 76960
mit Adele Sandrock, Georg Alexander, Ralph Arthur Roberts, und Grit Haid.
KAMMER-LICHTSPIELE
Telefon 4282 Anfang 3, 5, 7, 8.45 Uhr

Ein Ereignis für unsere Stadt!
Donnerstag, den 28. März 1935, KONZERTHAUS, 20¼ Uhr
Neuer Vortrag mit Lichtbildern der Weltfliegerin
Elly Beinhorn
Mit dem Flugzeug 76532
durch Zentral-Amerika 1934
im Wilden Westen zu Rothäuten
und verschollenen Kulturen
Kart. Mk. -.90 bis 2,50 b. Konzertdirektion FRITZ MÜLLER, Kaiserstrasse 96.

Besucht den
57. Offenburger Weinmarkt
Dienstag, den 12. März 1935, von 1—4 Uhr im Saalbau „Dreikönig" in Offenburg.
Günstigste Gelegenheit zum Einkauf gut gepflegter und preiswerter Weine.
Auskunft erteilt Stadtkanzlei II, von welcher auch Marktkataloge bezogen werden können. Zu zahlreichem Besuch wird höflichst eingeladen. (82495
Der Oberbürgermeister.

Kapok-Matratzen 68.-
aus schw. H'Leinen-Jacquarddrell
Billigere Ausführungen Mk. 36.50, 48.—, 58.—
Stepp- und Daunen-Decken
in allen Preislagen und Farben.
Boländer Lammstr. 6 (bei der Kaiserstr.)

Badisches Staatstheater
Montag, den 11. März 1935. B 19. Th.-Gem. 201—300.
Kameraden von heute
Lustspiel von Sachs. Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende: Ermarth, Ervig, Genter, Dahlen, Ernst, Höcker, Kloeble, Kuhne, Kreuter, Prüter, Schulze.
Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr. Preise B (0.60—3.90 RM).
Mittw., 13. März: Abends: Wie es Euch gefällt.

Volksempfänger
Anzahlung . . 7.25
Rate 4.40
76272
Karrer Amalienstrasse 25a gegenüb. Postscheckamt

URANIA MEISTERWERK
Repr.-Werkst. Verleih. Gebr. Masch. stets vorr.
Rud. Schwara Waldst. 54, Tl. 3398
72713

Neuheiten für Frühjahr
in Damenstoffen, Seidenstoffen, Kostümstoffen
Braunagel Lammstr. 3 nächst der Kaiserstr.

Zwischen Himmel und Erde
Eine ergreifende, packende Tragödie. 74792
Atlantik

Kapitalien

Jeder erhält Darlehen!
Nach Erfüllung unserer Zwecksparbedingungen zu Anschaffungen von Autos, Möbeln, Hypothekenablösung, Entschuldung usw. (Darlehen von 200 RM. an. Rückzahlung für 100 RM. von 60 Pfg. an) bei der unter Reichsaufsicht stehenden (76297)
Rhein. Mobilien-Zwecksparges. m. b. H., Mainz, Generalagentur Karlsruhe, Hirschstraße 1. (Anfragen Rückporto). Seriöse Mitarbeiter überall gesucht.

Jedem Volksgenossen ein
Eigenheim
durch zinslose Baugelder 73464
‚Badenia'-Hypotheken- u. Bausparkasse GmbH.
Karlsruhe, Kaiserallee 5, Tel. 8086

Unterricht

Technikum Konstanz am Bodensee
Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik Flugzeugbau und Automobilbau Prospekt frei

Ingenieur-Schule (HTL) Mittweida
Maschinenbau / Betriebswissenschaften Elektrotechnik / Automobil- u. Flugtechnik
Programm kostenlos

Amtliche Anzeigen

Bruchsal

Genossenschaftsregister-Eintrag Band I OZ. 12 und Band II, OZ. 4. **Landw. Consum- und Absatzverein Oestringen** e.G.m.u.H. in Liqu., in Oestringen. Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen. Die Vertretungsbefugnis der Liquidatoren ist beendet. (77115)
Bruchsal, den 7. März 1935.
Amtsgericht I.

Für die Landwirtin **Karl Bacher Witwe** in **Ubstadt** wird heute vormittag 10 Uhr das **Entschuldungsverfahren** eröffnet. Als Entschuldungsstelle wird die Badische Landwirtschaftsbank — Bauernbank — in Karlsruhe bestimmt. Alle Ansprüche an die Betriebsinhaberin sind bis zum 15. April 1935 beim Amtsgericht Bruchsal I oder der Entschuldungsstelle anzumelden. Die Gläubiger haben die in ihren Händen befindlichen Schuldurkunden bis zu diesem Tag dem Gericht oder der Entschuldungsstelle einzureichen.
Bruchsal, den 7. März 1935.
Amtsgericht I. (77114)

Rheinbischofsheim

Nutzholzverkauf.
Das **Bad. Forstamt Rheinbischofsheim** verkauft aus dem Gemeindewald (Auewald) von Legelshurst freihändig:
Ca. 120 fm Laubstammholz (Eichen, Eschen und Erlen).
Maßlisten mit Loseinteilung sind beim Forstamt anzufordern. Schriftliche Angebote sind bis Montag, den 18. März 1935, 12 Uhr, einzureichen. (77122)

Beachten Sie die amtlichen Anzeigen es ist Ihr eigener Vorteil

Anhaltende
Bronchitis
ist nicht nur sehr lästig, weil sie den Schlaf stört, sondern sie behindert auch die normale Atmung und kann zu ernsten Lungenleiden führen. Nach ärztlichen Zeugnissen wird durch die Dr. Boether Bronchitis-Tabletten der Schleim verflüssigt u. ausgeräumt. Sie brachten lt. Berichten große Erleichterung, wesentliche Besserung des Allgemeinbefindens, gute Nachtruhe und der quälende Husten verschwand. Selbst bei vernachlässigten u. chronischen Leiden wurden hervorragende Erfolge erzielt. In wenigen Monaten mehr als 400 schriftl. Aerzte-Anerkennungen für Dr. Boether-Tabletten! Ein glänzend. Beweis f. d. Wirkung. **Kostenlos** erhalten Sie die interessante Broschüre A 12 u. durch eine Apotheke eine Gratisprobe. Schreiben Sie an Dr. Boether, G. m. b. H., München 2 NW.

Zu vermieten

In mittelbadischer Amtsstadt (Eisenbahnknotenpunkt), ist gutbürgerliche
Gaststätte
verbunden mit dem größten Saal am Platze, an tüchtige, kautionsfähige Wirtsleute zu angenehmen Bedingungen zu verpachten. Metzger bevorzugt. Angebote unt. Nr. 77030 an d. Führer.

Mieter- und Bauverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Wir haben auf 1. April ds. Js. zu vermieten: (77029)
Winterstraße 24, IV., Zweizimmer-Wohnung mit Mansarde und Zubehör.
Anmeldungen müssen bis spätestens Mittwoch, 13. d. Mts., in unserem Büro, Ettlinger Straße 3, erfolgen. — Mitgliedsausweis ist mitzubringen.
Die Verlosung findet am Donnerstag, 14. d. Mts., 18.30 Uhr, daselbst statt.
Karlsruhe (B), 9. März 1935.
Der Vorstand.

Büro oder Lagerraum zu verm. Tel. 2238. (6366)

Wegen Wegzug geräumige, sonnige **4 Zimmer-Wohnung** auf 1. Mai zu vermieten. Näh.: Kantstraße 12, III., r. od. Malermstr. Klingenfuß, Karlstr. 119. (6469)

Gut möbliertes **Zimmer** Bahnhofsn., z. verm. Winterstr. 50, III. (6467)

4 Zimmer-Wohnung mit eingericht. Bad, Friedenstr. 22, 1. St. auf 1. April zu vermieten. Anzusehen daselbst. Näheres: L. Zimpfer, Wilhelmstraße 75. (77025)

43.-Wohnung beste Lage d. Kaiserallee, auf 1. Juli zu verm. Zu erfrag. Tel. 1748. (76846)

43.-Wohnung auf 1. April zu vermieten. Näh. Adlerstraße 15, III. 6462

Nachlaß nach Preisgruppe „C"

63.-Wohnung Bahnhofsn., Zentrlh., a. 1. 7. od. früh. zu verm. Telef. 2238. (6364)

Mietgesuche

Einstellraum (76842)
f. neue Personenwagen gesucht. Autohaus Eberhard G.m.b.H. Amalienstraße 57, Tel. 7330—32.

2—3 Zimmer-Wohnung auf 1. April oder 1. Mai gesucht. Angebote mit Preis u. 6461 an d. Führer.

3 Zimmer-Wohnung v. Beamten-Witwe ges. Ang. m. Preis u. 6470 an Führer.

2—3 Zimmer-Wohnung v. pünktl. Zahl. sof. gesucht. Ang. u. Nr. 6456 an d. Führer.

3-4 Z.-Wohn. zu mieten gesucht. Angebote unt. 6468 an den Führer.

Zu verkaufen

Neue **Waschmasch.** für Mietwaschküche geeignet, um die Hälfte d. Kaufpr. zu verk. Tel. 1748. (76847)

H.- u. D.-Rad 20 M, zu verkauf. Schützenstr. 59, Hof. (6474)

Echt eichenes **Schlafzimmer** für nur **350 Mk.** Auch Sie sollten sich v. der guten Qualität, d. schönen Form und dem niedrigen Preis unbedingt überzeugen. (76926) Ehestandsdarlehen. Schreinerei **Betz**, Karlsruhe, Humboldtstraße 25b, (Nähe Schlachthof).

Küchen Büfett mit Kühlschrank, 1 Tisch 2 Stühle, Hocker **RM. 127.-** **Fürniß** Kaiserstr. 235 bei d. Hirschstr. 72725

Badewannen weiß emaill., mit klein. Fehlern, billig abzugeben. W. Nagel & Kiefer, Kaiserallee 67. (76954)

Günst. Gelegenheit! **Herren-Zimmer** Eiche m. nußb., sch. Ausf., Bücherschr., 180 br., Schreibtisch, runder Tisch, 1 Sessel, 2 Polsterstühle, **nur 400 RM.** **Möbelh. Geiter** Waldstraße Nr. 7. (76547)

Konfirmand.-Anzug wie neu, zu verk. Winterstr. 12, III, l. (6458)

Damenrad, sowie Herrenrad, gut erhalt., zu verk. Marienstraße 13. (5993)

Kaufgesuche

Weiß., guterh. Gasbadherd zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 6475 an d. Führer.

Gebrauchtes **Knabenrad** zu kaufen gesucht. Angebote unt. 6459 an den Führer.

Motorrad Rudge-Whitworth, 500 ccm, versteuert, kompl. Licht u. Horn 160.—. äuß. preiswert zu verkaufen. Wörth/Rh., Luitpoldstraße 1. (77008)

Zu kaufen gesucht! **Kl. Anhänger** für Personenwagen Ang. Durlach-Aue, Elsässerstr. Nr. 25. (6457)

Gut erhaltener **Kleinwagen** mögl. steuerfrei, sofort zu kaufen gesucht. Ang. u. Nr. 6460 an d. Führer.

STANDARD **Lieferwagen Motorräder** A. Kornmann, Beierth. Allee 18a.

Kraftfahrzeuge An- und Verkauf

NSU-D
Preise der neuen Modelle:

200 ccm — Pony verbessert	=	475.—
(mit 15 Wattanlage) Anz.	=	122.—
dto. mit 50 Wattanlage	=	525.—
Anzahlung	=	128.—
dto. Luxusausführung mit 4 Ganggetriebe und 50 Wattanlage	=	666.—
Anzahlung	=	169.—
200 ccm obengesteuert	=	745.—
250 ccm obengesteuert	=	795.—
350 ccm obengesteuert	=	945.—
350 ccm Luxus, obengest., 4 Ganggetriebe	=	995.—
500 ccm obengesteuert, 4 Ganggetriebe	=	1150.—
500 ccm untengesteuert	=	995.—
600 ccm untengesteuert	=	1050.—

durch Fabrikvertreter:
Friedr. Keller, Weingarten (Bad.), Telephon Nr. 12. (6454)

Versteigerungen

Pfänder-Versteigerung.
Am Mittwoch, den 20. März 1935, von 9 bis 12 Uhr und von 14 Uhr an findet i. Versteigerungsraum des Städtischen Leihhauses, Schwanenstr. 6, 2. Stock, die öffentliche Versteigerung der verfallenen Pfänder v. Monat Juli 1934 Nr. 12 997 bis mit Nr. 15 093 und Nr. 53 959 bis mit Nr. 54 579 gegen Barzahlung statt.
Zur Versteigerung gelangen:
Koffer, Schuhwerk, Herrenkleid., Wäsche, Stoffe, Bestecke, Feldstecher, goldene und silberne Uhren, Juwelen, Musikinstrumente, Radio usw. Etwa noch vorhandene Fahrräder und Nähmaschinen kommen ab 14 Uhr zur Versteigerung.
Der Versteigerungsraum wird ½ Std. vor Versteigerungsbeginn geöffnet. Die Kasse bleibt an dem Versteigerungstage ganz und am Tage vorher nachmittags geschlossen. (75994)
Karlsruhe, den 28. Febr. 1935.
Städtische Pfandleihkasse.

Gunnar Gunnarsson
Die Eidbrüder
ROMAN DER ERSTEN ISLANDSIEDLER
Dieser Roman, des längst auch in Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schlichten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einfühlung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die tausendjährige Ueberlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldenlied von altgermanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.
Zu beziehen durch den Führer-Verlag G.m.b.H., Abt. Buchhandlung, Karlsruhe, Lammstr. 1b. Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Offenburg, Adolf Hitlerhaus. — Führer-Verlag G.m.b.H., Geschäftsstelle Baden-Baden, Leopoldsplatz.

Offene Stellen

Nur Abschriften der Original-Zeugnisse den Bewerbungsschreiben beilegen. Auf der Rückseite der Bilder stets Namen u. Anschrift des Bewerbers angeben

Tüchtige Köchin und Bei-Köchin f. gut bürgerl. Restaurationsbetrieb per sof. gesucht. Ang. u. 77026 an d. Führer.

Alleinmädchen per 1. April gesucht. Stehle, Hohenzollernstr. 5. (77027)

Suche f. Kriegerwitwe halb- od. ganztags Stellung als **Hilfe** b. Zahnarzt, Dentist, Registratur, Haushaltshilfe od. dgl. Zuschr. u. Nr. 6472 an den Führer.

Auf 1. April findet Fräul. m. bürotechn. Kenntn. als **Stütze** i. Haush. Stellung. Ang. m. Zeugnisabschr. u. Anspr. u. 6455 an d. Führer.

Mädchen 16 J., welch. 2 J. Sofienschule bes. hat, sucht Lehrst., sof. od. spät. Angeb. u. 6471 an d. Führer.

Ges. a. 1. 4. ein in all. Zweig. d. Haush. erf., best empfohl. **Mädchen** Vorzust. 12—½4 Uhr Lindenberger, Gabelsbergerstr. 19. (6350)

Inseriert im „Führer".

Ehrliches, fleißiges **Mädchen** das Liebe zu Kindern hat, z. 1. April 1935 gesucht. Etwas Kochkenntnisse erw. Zu erfrag. u. 77011 im Führer.

Immobilien

Mod. u. gutgehd. **Bäckerei** Kondit. m. 3½stöck., mass. Blendsteinanwes., Toreinfahrt, tägl. 30 Bruch, 100 3-Pfd.-Brote, sehr viel Kondit. in Ludwigshafen/Rh., zu verkf. Preis: 40 000 RM, bei 9000 RM Anzahlg. Angeb. u. 76867 an d. Führer.

Heirat

Geb. Fräul., 27 J., gesetzt, wünscht mit ält., geb. Herrn zw. **Heirat** bek. zu werd. Anonym zweckl. Zuschr. u. 6476 an Führer.

Verbreitet den Führer

Stellengesuche

Jg. Kaufmann mit Arbeitsspaß, gewandt in Stenographie u. Maschinenschreiben, sucht geeign. Stellung. Ang. u. 6465 an Führer.

Frl., 19 J. alt, m. Arbeitsspaß, i. Schr.-Masch., Stenographie Buchhaltg. u. Haushalt gewandt, sucht passenden **Wirkungskrs.** auf 15. März oder 1. April. Angeb. u. Nr. 76 899 an den Führer.

Eine Stunde können Sie auf diese Weise Ihre Kleidungsstücke „bearbeiten" — und immer noch fliegt der Staub, Fasern und Bazillen nicht nur in der Luft herum, sondern auch in Mund und Nase. Deshalb müssen Kleidungsstücke sie immer wieder neu sollen, von Zeit zu Zeit von Ihrem Färber Printzen chemisch gereinigt werden. Sie stellen dadurch Neuanschaffungen weit zurück und sparen noch obendrein. Für ganz sorgfältige Behandlung garantiert die
PRINTZ
Annahmestellen überall

Beanstandungen irgendwelch. Art werden nur innerhalb 5 Tagen nach Rechnungsempfang berücksichtigt.

Danksagung
Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Teilnahme an dem schmerzlichen Verlust unseres lieben Entschlafenen
Ernst Geiger
sagen wir unsern herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine trostreichen Worte, sowie dem Grenadierverein für seine Kranzspende.
Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
6473 **Mathilde Geiger Wwe.**

Statt besonderer Anzeige.
Unerwartet rasch verstarb heute nach langem, schwerem Kriegsleiden im Alter von 49 Jahren unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Gustav Kachel
Kaufmann
Inhaber d. deutschen u. oestr. Frontkämpfer-Kreuzes 1914-1918, SA.-Res. II der NSDAP.
KARLSRUHE, den 10. März 1935.
Hoffstraße 1, Weinbrennerstraße 16.
Dr. med. Franz Kachel, prakt. Arzt
Alfred Kachel, Fabrikant u. Frau Anna geb. Derr und 3 Töchter **Ilse, Angela** und **Annemarie.**
Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. März 1935, nachmittags 5 Uhr in Tauberbischofsheim statt.